

Merseburger Tagelblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Bezugpreis monatlich RM 2.70 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.40 ohne Postgebühr. - Abbestellbar monatlich RM 1.80 - Ringgebühren RM 2.40 (Sonderpost) u. Geschäftsstellen 25. - Um Jahn'scher Central (Straf) sein. - Besitzt kein Hausrecht auf Lieferung oder Rückübertragung.

Abbestellbar für 6. 10 gelöst. Mitteilungsraum 10 Pf., im Postamt (4 gelöst) 50 Pf. - für Briefe und Zusendungen 30 Pf. Postgebühr. - Samstagsausgabe 10 Pf. - Subskriptionspreis: - Dankschreiben: - Leipzig 100 St. - Semest. 100 St. 100. - Tel. 100000 - 100000 - 100000

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg. Nummer 235
Einzelpreis 15 Rp. Merseburg, Montag, den 7. Oktober 1929

Dr. Stresemanns letzte Fahrt.

Neues in Kürze.



Eine Frau Vorsitzende der Labourparty.

Die Labourparty hat auf ihrem Parteikonferenz erstmalig eine Frau zur Parteivorsitzenden gewählt und zwar die bisherige Unterstaatssekretärin Miss Suzanne Lawrence. — Das die größte und jetzt regierende Partei Englands eine Frau den Vorsitz einräumt, wird für alle Zeiten ein bemerkenswertes Ereignis in der Geschichte des „schwachen“ Geschlechts bleiben und ist ein ungemein bedeutsames Zeichen der Zeit.

In Berliner städtischen Kreisen wird die Absicht erwohnt, einer Straße im Herzen Berlins, zu Ehren des verstorbenen Reichsministers des Auswärtigen, den Namen Stresemann-Straße zu geben. In Betracht käme dann wahrscheinlich eine Straße nahe der Wilhelmstraße.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Mannheim ist abgeklungen. Ueber den Zeitpunkt der Einberufung einer Zentralkonferenz der Partei wird der Parteivorstand noch Entscheidung treffen.

Auf dem Preussischen Richtertag in Dortmund nahm Landgerichtsdirektor Dr. Behmann (Berlin) gegen die von juristischen Fakultäten vertretene Auffassung Stellung, daß durch Heranziehung hervorragender Praktiker, die Doppelfunktion als Richter und Universitätslehrer befleiden, das Niveau der Universitäten zu bloßen Fachschulen herabgedrückt werden könne. Im Gegenteil sei gerade die Heranziehung von Praktikern geeignet, das Studium lebensvoller als bisher zu gestalten.

Auf einer Hochzeit in Nemenstedt bei Worpde kam es zwischen den Gästen zu blutigen Auseinandersetzungen über die Flagenfrage. Der Bräutigam, der Mitglied des Stahlhelm ist, hatte die schwarz-weiß-rote Flage geißelt, die von einem der Gäste gerissen wurde. Es kam zu einer Schlägerei, bei der zehn Personen verletzt wurden. Ein Bremer Hochzeitsgast erhielt elf Messerschläge.

Die internationalisierte Rheinlandkommission hat eine Verordnung zur Befreiung des Rheinflusses im deutschen Gebiet veröffentlicht. Danach wird ein amtlicher Personalausweis von der Kontrollstelle nicht mehr gefordert. Jeder schriftliche Ausweis, der die Identität seines Inhabers festzulegen geeignet ist, hat Gültigkeit. Eine besondere Genehmigung der Rheinlandkommission für Reisen von Gesellschaften ist von nun ab nicht mehr erforderlich.

Die Trauerfeier in Berlin.

Ganz Berlin stand gestern unter dem Zeichen der Trauerfeier für Dr. Stresemann. Hunderttausende hatten sich aufgemacht, und schon seit morgens 8 Uhr strömten etwa 40 000 bis 50 000 Menschen zum Platz der Republik vor dem Reichstagsgebäude. Von 10 Uhr ab mußte die Polizei Maßnahmen ergreifen, um Durchdringungsversuche zu verhindern.

Der Plenarsitzungsaal des Reichstages

war weithin geschmückt. Der Saal lag unter einem schwarzen Tuchbaldachin, eingehüllt in die schwarz-rot-goldene Dienstofflagge des Außenministers. Am Sarg lag ein von den nächsten Angehörigen gestifteter Kranz mit Verzierungsmitteln. Der riesige Saal sah nicht die Fülle der Blumenpenden, so daß ein Teil davon in der Wandelhalle untergebracht werden mußte.

Das diplomatische Korps

hatte einen über zwei Meter großen Kranz von blaßblau Orkideen mit schwarzer Schleife gestiftet. Daneben lag ein Kranz mit der Aufschrift: „Dem unvergesslichen Politiker. Die französische Republik“. Ein Kranz der Sowjetunion trug ein blutrotes Band.

Jur Feter hatten sich das gesamte diplomatische Korps, das gesamte Kabinett, der Chef der Delegation und der Chef der Admiralfahrt und Vertreter aller Behörden und aller Volkstreuere eingefunden.

Reichspräsident von Hindenburg

betrat um 11 Uhr die große Loge. Er führte am Arm die Gattin Dr. Stresemanns. In seiner Begleitung befanden sich die beiden Söhne Dr. Stresemanns, der Reichsinnenminister Severing, die Vizepräsidenten des Reichstages, der Vizepräsident des Reichs und die Angehörigen des Verhörsbogens.

Die Feier begann mit der Quertiere zu Cortina. Dann hielt

Reichsminister Müller

die Gedächtnisrede. Er betonte in dieser Rede, daß an dieser Abschiedsfeier das ganze deutsche Volk teilnehme und die ganze Welt. „In der Welt hat einen feinen, besten Sohn verloren, der bis zum letzten Augenblick treu für sein Vaterland gearbeitet hat.“ Er gab dann einen Überblick über die Zeit, in der Dr. Stresemann während des Aufbruches entscheidend in die Politik eingriff, und schilderte die Entwicklung bis zum letzten Augenblick. Sodann würdigte er Stresemanns Verdienste als Politiker und räumte seine Eigenschaften als Mensch. Er schloß mit den Worten:

„Sein Werk steht fest gegründet und uns allen bleibt in Zukunft die Aufgabe, es in seinem Geiste fortzuführen. Von ihm nehmen wir Abschied in dem Bewußtsein, daß wir in ihm einen großen Staatsmann, einen Führer und einen trefflichen Menschen verloren haben.“

Dann fand die tief eindrucksvolle Feier mit dem Fenermarsch aus Beckhovens „Eroica“ ihren Abschluß.

Der Trauerzug.

Während der Trauerverammlung den Saal verließ, wurde der Sarg durch das Hauptportal des Reichstags hinausgetragen. Gemächtes Schwelgen der tausendköpfigen Menge erbrte den Toten, als der Sarg über die ganz mit schwarzen Decken verüllte Freitreppe getragen wurde vorüber an den sechs hohen schwarzumflossenen Pylonen und den fünf hohen schwarzen Fahnen, vorüber an den in vollem Blau rechts und links der Freitreppe aufgestellten Studentenformationen und an der Ehrenbürgerlichkeit der Schutzpolizei. Die Menge entloste sich in großer Zahl. Dann wurde der Sarg unter dem Schutz der

Schutzpolizei auf den sechspännigen Leichenwagen gehoben.

Vizepräsident von Kardorff

trat auf den Sockel der Freitreppe und widmete dem verstorbenen Reichsaußenminister und Parteigenossen eine letzte tiefempfundene Abschiedsrede, in der er ihm als Staatsmann und Menschen würdigte. Während der Rede kreisten drei Flugzeuge mit langen schwarzen Wimpeln über dem Platz der Republik.

Dann bildete sich auf dem Vorplatz der Trauerzug, einer der größten, den Berlin je gesehen hat.

In der Spitze die berittene Hundertschaft der Schutzpolizei, dann die Kapelle und das Ehrengeleit, die Gargierten der Burischenschaft Rogermant, der Dr. Stresemann angehört hatte, und deren Leisner und Heilberger Kartellverbindungen. Dann folgte, mit Kränzen überdeckt der Leichenwagen und hinter ihm die beiden Söhne und die Verwandten, während Frau Dr. Stresemann sich im Wagen dem Juge angeschlossen.

Es folgten Reichspräsident von Hindenburg, Reichsminister Müller und Vizepräsident von Kardorff, dann die Vertreter der fremden Regierungen, das Reichskabinett, die Behördenvertreter und persönlichen Leidtragenden. Der Leichenzug führte durch das mit schwarzen Trauerfahnen geschmückte Brandenburger Tor und über die von Tausenden besetzte Straße Unter den Linden.

Vor dem mit Girlanden und Trauerfahnen geschmückten Auswärtigen Amt hielt der Wagen zwei Minuten unter feierlichem Schweigen der Menge an. Dann schloß sich der Reichspräsident von Hindenburg an, während der Zug sich durch die Wilhelmstraße zum Kaiserlichstädtischen Friedhof bewegte.

Die Beisetzung.

Die Beisetzung fand im engsten Familienkreise statt, nur ein Kreis von besonders nahestehenden persönlichen Freunden verammelte sich mit in der Friedhofskapelle, wo der Sarg aufgestellt fand. Vorgesänger Dr. Keller, ein Freund der Familie, nahm die Einsegnung vor und hielt eine Trauerrede unter dem Motto: „Und wenn es Mühsal gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Chorgesang umrahmte die Trauerfeier. Dann wurde der Sarg zur Begräbnisstätte getragen, einem alten Kirchhof, das von befreundeter Familie zur Verfügung gestellt war, in der Nähe der Grabstätte der Eltern Dr. Stresemanns.

Am Grabe sang der Opdenor auf einen von Dr. Stresemann einst gekürzten besonderen Wunsch sein Lieblingslied: „Am Brunnen vor dem Tore“, und dann nach nochmaliger Einsegnung der Leiche das Lied: „Brüder reißt die Hand zum Bunde“, das zugleich zum Abschied der Freimaurer von ihrem Vorgesetzten überleitete, dem der Landesgroßmeister der Freimaurerlogen in ergreifenden Worten Ausdruck gab. Dann wozt der Vorgesetzte der Burischenschaft, dem verstorbenen Bundesführer das schwarz-rot-goldene Kirchenband und die Krüge in die Gruft nach. Den tiefstehenden Abschied der Beertragung bildete

das Deutschlandlied, von der Kapelle der Schutzpolizei gespielt und von den Teilnehmern mitgesungen.

Trauerfeier der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei hielt am Sonntagabend im Sitzungssaal des Reichstages noch eine letzte Totenfeier. Vor dem Präsidium stand ein hoher, mit schwarz-rot-goldenen Kränzen und geschmücktem Podium die Bronzebüste Dr. Stresemanns. Zahlreiche Fahnenabzeichen umrandeten den Saal. Am Ende der Feier nahmen der Reichswirtschaftsminister und vorläufige Nachfolger Dr. Stresemanns, Dr. Curtius und Reichs- und Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei teil, in der

Ehrenloge die beiden Söhne Dr. Stresemanns mit den Reichstagsabgeordneten Kampfe und Zapf. Der alte Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Kohl hielt in tiefer Ehrfurchung die Gedendrede.

Reichsminister a. D. Dr. Scholz operiert.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“, der Pressebleich der Reichstagsabgeordnete, teilt mit: Ein überaus schweres und tragisches Geschick hat es gefügt, daß in diesen Tagen, wo der große Führer der Partei auf der Bahre liegt, sein enger politischer Mitarbeiter und Freund, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der 1. Vorsitzende der volksparteilichen Reichstagsfraktion, operiert werden muß. Um so begreiflicher und verständlicher ist es, daß die tiefen Hoffnungen der Partei die baldige und völlige Genesung des Erkrankten ersehnen. Tiefe Hoffnung wird erfreulicherweise durch das Kommen der operierenden Ärzte in höchstem Maße unterstüzt. Das ärztliche Kommen lauter: Sonnabend vormittag ist an Reichsminister a. D. Dr. Scholz eine Darmoperation ausgeführt worden, die gut gelungen ist. Bei der kräftigen Konstitution des Patienten ist mit einer vollen und baldigen Wiederherstellung zu rechnen.

Zur Betrauung Dr. Curtius'

In der Meldung eines Berliner Morgenblattes, daß die Betrauung des Reichsministers Curtius mit der Führung der Geschäfte des Reichsaußenministers ohne Kenntnis der anderen Minister erfolgt sei, wird von zukünftiger Stelle folgendes mitgeteilt:

„Es ist richtig, daß der Reichskanzler mit niemand vorher Rücksprache genommen hat, auch nicht mit Reichswirtschaftsminister Curtius. Der Reichskanzler hat für seine Person davon Abstand genommen, selbst vorläufig das Amt des Reichsaußenministers zu übernehmen, da er noch Nebenamtlich ist und außerdem ihm die vielen Aufgaben, die er als Reichskanzler zu erledigen hat, schon an sich sehr belastet. Aber auch die Aufgaben, die der Außenminister in nächster Zukunft vor sich sieht, sind so umfangreich, daß es unbedingt notwendig war, einen anderen Minister mit dem Amt zu betrauen. Der Artikel § 53 der Reichsverfassung schreibt ausdrücklich vor, daß die Reichsminister auf Verlangen des Reichskanzlers vom Reichsräten ernannt werden. Am nächsten wird mit der Betrauung des Reichswirtschaftsministers Curtius mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsaußenministers noch keineswegs ein Defizitium geschaffen.“

Deutscher Handwerkerbund gegen Youngplan.

Auf der erweiterten Bundesvorstandssitzung des Deutschen Handwerkerbundes in Berlin wurde über das Berufsausbildungsgele ein Entschluß einstimmig angenommen, in der erklärt wird, daß der Geleentwurf in der vorliegenden Fassung für das Handwerk unannehmbar ist.

Zur Frage des Youngplanes wurde eine Entschluß angenommen, in der sich die Mitglieder des Deutschen Handwerkerbundes in voller Einmütigkeit gegen die Annahme des Youngplanes aussprechen.

Die Demokraten für ein unparteiisches Beamtentum

Am Sonntagvormittag fand der demokratische Parteitag in Mannheim seinen Abschluß. Zunächst wurde der Geschäftsbericht des Hauptgeschäftsführers Dr. Herzog entgegengenommen. Der Redner nahm zu den Mißfolgen der letzten Wahlen Stellung und erklärte, die demokratische Partei sei nicht die einzige, die einen Verlust erlitten habe, sondern alle berechtigten Parteien teilten mit ihr das gleiche Los. Neben der großen Abwanderung von bürgerlichen Stimmen zur Sozialdemokratie müsse man eine Stimmenzerfplitterung von

ungeheuren Ausmaße feststellen. Der Gesamtmitgliedsbestand der Deutschdemokratischen Partei beläuft sich jetzt auf 129.829. Die erste organisatorische Forderung sei die Erziehung des Mitgliederbestandes.

Am 11. Ubr., in dem Augenblick, als im Reichstag die Franzosen für Dr. Stresemann befragt, unterbrach der Parteivorsitz seine Verhandlungen mit einer Franzosenkündigung, in der Frau Dr. Bümmer in einer kurzen Ansprache der Verdienste Dr. Stresemanns um das deutsche Volk würdigte.

Angenommen wurde ein Antrag des Vorstandes, den Parteitag nur noch alle zwei Jahre stattfinden zu lassen. Der Beamtensauschuß des Parteitages legte zwei Anträge vor, in dem einen erklärt sich die Demokratische Partei erneut zu dem Grundsatze, daß auch im demokratischen Staat ein unparteiisches in seiner Stellung gefestigtes Beamtentum

die stärke Stütze sei. Im dem andern Antrag wird die Notwendigkeit der Verabschiedung der Novelle zum Beamtensrecht unterstrichen. Beide Anträge wurden angenommen. Mit einem Beschluß auf die Deutsche Republik fand der Parteitag seinen Abschluß.

— Weider wird in der Praxis unserer Regierung das genaue Gegenteil der Forderung unparteiischer Beamten befohlen.

Wiener Kundgebung gegen den Gewalt-Frieden.

Aus Wien wird verlautet: Zum zehnten Male veranstalteten am Sonntag vormittag unter Teilnahme von etwa 20.000 Personen die württembergischen Vereine auf dem Seidenplatz eine Kundgebung gegen den Gewaltfrieden von St. Germain und für den Anschluß Österreichs an Deutschland. Eine im Sinne der Kundgebung gegen die Kriegsverträge und für das Selbstbestimmungsrecht der Völker Kundgebung wurde ebenfalls vorgenommen. Sie soll allen in Wien akkreditierten Gesandtschaften übermittelt werden.

Macdonald hat in Newport erklärt, er sei mit den ungarischen Angelegenheiten so weit vertraut, um die Abänderung eines einzelnen Teiles des Trianonvertrages zu empfehlen. Dadurch könnte die mitteleuropäische Lage gehoben werden, und das gegenwärtige Verhältnis der mitteleuropäischen Staaten würde den Beziehungen fördern.

Die Getreidenot in Rußland.

Das Mitglied des Handelskommissariats der Sowjetunion, Tschernom, der im Auftrag der Sowjetunion die Getreidebefehle für die Städte leitete, erklärte in einer Moskauer Zeitung, daß die Verorgung der Städte mit Lebensmitteln sich in der letzten Zeit ungeheuer verschlechtert haben, und daß die reichen Bauern gegen die Getreidepolitik der Sowjetunion einen Widerstand leisten. Wiederholt habe sich dies in der Ukraine und anderen Getreidegebieten bemerkbar gemacht. Tschernom verlangt von der Sowjetregierung weitere Maßnahmen zur Liquidierung des Widerstandes der reichen Bauern. Wenn diese Maßnahmen nicht getroffen würden, müßte man mit einer weiteren Zuspitzung der Proteste in der Sowjetunion rechnen.

Auf Grund der Abstimmung zwischen Präsident Hoover und Ministerpräsident Macdonald gilt es als wahrscheinlich, daß die Präsidenten-Konferenzen in der dritten Woche des Januar in London aufammentreten wird.

Amerikas Frauen im Staatsdienst.

Die Fortschritte, die die amerikanischen Frauen unaufrichtig um die Befreiung, den Kampf um die Gleichstellung mit dem Manne gemacht haben, werden ganz offenbar, wenn man einmal die Stellung der Frau im amerikanischen Staatsdienst betrachtet. Da ist zunächst die Tatsache, daß von etwas mehr als 500.000 staatlichen Stellen die Frauen nicht weniger als 55.000 Stellen einnehmen. Hierzu wird aber von den nachgehenden Stellen berichtet, daß von allen Stellen, die sich in gleicher Weise für die Beteiligung durch männliche und weibliche Kräfte eignen, die Frauen weit mehr als die Hälfte solcher Stellen für sich eringen konnten.

Die Civil Service Commission, die die ganze Stellenbesetzung im amerikanischen Staatsdienst übernahm, die den Charakter der Geschlechtergleichheit und Gleichberechtigung schon vor mehr als vierzig Jahren aufgezeigt hat, beschäftigt in ihren eigenen Diensten heute neben 147 Männern 210 Frauen. Auch bei dem höchsten amerikanischen Beamten, dem Präsidenten Hoover, beruht das Vertrauen der Frauen der größten Bedeutung, wie das deutlich zum Ausdruck kam in der Heranziehung einer Geographin, der Dr. Helen Ström, zum staatlichen Dienst im Zusammenhang mit der Expedition, die organisiert hat, die Expeditionsinteressen der neuesten geographischen und geologischen Ausflüge über die verschiedenen Staaten erteilt. Transportwege, Wasser, Bevölkerungszahlen, die klimatischen Umstände, die eine besondere Anpassung der Güter oder der Art des Umfuges in den Häfen bedingte, werden hier dem Kaufmann zur Kenntnis gebracht. Natürlich legen Frauen in führenden Stellen fast oder ausschließlich, so das Handelsamt, in der Verwaltung, in den Geologischen Expeditionen, Chemikern, in der Luftfahrt, vor allem aber sind die Fragen, die mit der Hauswirtschaft, Erziehung und Unterricht, dem häuslichen Fortbildungsausschüssen zusammenhängen, von weiblichen Experten geleitet bearbeitet. Es gibt Frauen, die als Handels-

Polnisches Militärflugzeug in Ostpreußen gelandet.

Aus Königsberg wird gemeldet: Nachdem erst am Freitag vormittag ein polnisches Militärflugzeug in geringer Höhe Deutsch-Eulau überflogen hatte, wurde am Sonnabend mittag auch über der Stadt Johannsburg ein polnisches Militärflugzeug gesichtet, das in einer Höhe von etwa 70 Meter die Stadt umkreiste und dann in Richtung Biella weiterflog. Bald darauf lief am dem Landratsamt Königsberg die Meldung ein, daß ein Flugzeug in der Nähe des Dorfes Groß-Kessel (Ostpreußen, Reg. Gumbinnen) gelandet sei.

Wie die „Johannisburger Zeitung“ berichtet, handelt es sich um das polnische Militärflugzeug Nr. 61 G. I. W. R. Der Piloter erklärte, daß er sich von Kemberg aus auf dem Wege nach Elba befand, daß er die Luft die Karte vermisst (17) sei, die Richtung verloren habe. Erst in Johannsburg will er an den Plagen auf den öffentlichen Gebäuden bemerkt haben, daß er sich über deutschem Gebiet befinde. Benzinmangel und Ansehen der Motoren hätten ihn dann zur Notlandung gezwungen.

Die „Johannisburger Zeitung“ bemerkt hierzu, daß das Flugzeug noch etwa 10 Liter Benzin im Tank hatte.

Nach der Landung nahm die Bevölkerung, die durch die andauernden Grenzverletzungen durch polnische Flugzeuge seit langem auf höchste Erregung ist, eine drohende Haltung

gegen den Piloten ein und gab ihm zu verstehen, daß sie bei Fortsetzung dieser Spionageflüge selbst Überwachungsmaßnahmen ergreifen würden. Zu Täuschlichkeiten oder Anstrengungen gegen den Piloten ist es jedoch nicht gekommen. Das Flugzeug wurde von den Behörden einhellig beschlagnahmt.

Handelsvertragsvorschlag Hilferdings an Polen?

Der „Küstrovianer Kurjer Gohzmann“, berichtet, daß der polnischen Regierung ein neuer Entwurf eines provisorischen Handelsvertrages betreffend und, wie es heißt, vom Reichsminister Dr. Hilferding ausgearbeitet worden sei. Deutscherseits werde die Schaffung eines modus vivendi angestrebt, dem folgende Vereinbarungen zugrunde liegen sollen: Abbau der beiderseitigen Einfuhrverbote und Kampfzölle; gegenseitige Zuerkennung der Weisheitsbestimmungen; Einräumung eines Einfuhrkontingents für polnische Wolle im Umfang von 800.000 bis 850.000 Tonnen monatlich.

— Das würde kampflöse Opferung der Nationalität des deutschen Ostens und schwerer Schädigung des deutschen Kohlenbergbaus in Oberschlesien bedeuten.

Forderungen des Evangelischen Bundes.

Der Evangelische Bund, der in diesen Tagen in Gießen seine 38. Generalversammlung abhält, hat folgende Entschlüsse angenommen:

Nachdem gegen den wohl begründeten Willen des Evangelischen Bundes bei der Eröffnung des Reichsverhältnisses zwischen der preussischen Staatsregierung und der römischen Kurie eine sonderbar mühsame Form gewählt worden ist, stellt der Evangelische Bund fest, daß hierbei der evangelischen Kirche nicht ihr gebührendes Recht geworden ist. Er gibt der bestimmten Erneuerung Ausdruck, daß die Verhandlungen zwischen der preussischen Staatsregierung und der evangelischen Kirche möglichst bald und unter Wahrung der höchsten Prinzipien der beiden Kirchen ihren Abschluß finden, und fordert das evangelische Volk auf, dieser wichtigen Phase seine schärfste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der Evangelische Bund tritt nach wie vor mit allem Nachdruck dafür ein, daß die evangelische Kirche eine lebendige Kraft im deutschen Volk sein, der Leibhaftigkeit der Nation in einer evangelischen Konfessionellen Partei ab, erhebt aber die politische Mobilisierung des evangelischen Volkstums zur Bildung eines protestantischen Selbstbewusstseins.

Der amerikanische Senator Vorah hat dem Präsidenten Hoover mitgeteilt, er erbehe Widerspruch gegen jede Vereinbarung mit Macdonald, die nicht einseitig zu Ungunsten des amerikanischen Volkes sei. In der Angelegenheit des Aufschubs, neutrale Schiffe in Arabien anzuhalten, einseitige Gewalt wird die Frage während seiner Besprechungen mit dem englischen Ministerpräsidenten am Mittwoch vorgetragen.

Anthropologie aus der Luft.

Obwohl die Anthropologie im Oktober seine Arbeiten für kurze Zeit zu unterbrechen, um sich seiner Lieblingsbeschäftigung, der Archäologie, zu widmen. Er will mit hervorragenden Wissenschaftlern bei Washington Carnegie-Stiftung in Mexiko und Zentralamerika überfliegen, um die Ruinen der bekanntesten Maya-Städte fotografisch aufzunehmen. Lindbergh will in drei Tagen Nordamerika überfliegen, das noch völlig unbekannt ist. Die Expeditionen geben, daß dieser Expeditionstätigkeit zu sehr wichtigen wissenschaftlichen Ergebnissen führen werde, da ebendiese Expeditionen eindeutig werden könnten. Nach wird die Expedition die Kenntnis der Hochgebirgsregion erweitern, so daß etwa neuentdeckte Maya-Städte von Landexpeditionen leichter erreicht werden könnten.

Die Frau sind ein ausgeprägter Indianer, aber in Guatemala, Tabasco und Guatemala wohnte, mit einer merkwürdigen, hochentwickelten Kultur, die der menschlichen durch die Größe der Architektur und die Entwicklung der Schrift überlegen war. Man nimmt an, daß die Völkersiedlung vor etwa 2000 Jahren ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Die Frau sind ein ausgeprägter Indianer, aber in Guatemala, Tabasco und Guatemala wohnte, mit einer merkwürdigen, hochentwickelten Kultur, die der menschlichen durch die Größe der Architektur und die Entwicklung der Schrift überlegen war. Man nimmt an, daß die Völkersiedlung vor etwa 2000 Jahren ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Kauffhäuserbund gegen Religionsmischung.

Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerevangeliums „Kaufhäuserbund“ gibt folgende Protestfestschreibung bekannt: Mit tiefster Empörung haben wir in letzter Zeit in den Strahlen der Reichskriegerevangeliums kirchenfeindliche Kreise erleben müssen, die eine ungehörige Verhöhnung unserer heiligen Empfindungen darstellen. In einer Weise, die jedes Gefühl der Ehrfurcht auf das tiefste verletzt, wird von diesen Kreisen mit den gemeinsten Mitteln darauf hingearbeitet, die Religion, die tiefste Wurzel und reinste Quelle sittlicher Lebensauffassung, verächtlich zu machen und das Glaubensgut des größten Teiles aller deutschen Volksgenossen in unheilvoller Weise in den Schmutz zu ziehen.

Als Vertreter einer Dreimillionenorganisation, der ehemalige Soldaten aller Glaubensbekenntnisse angehören, erleben wir härtesten Protest gegen die öffentliche Duldung und politische Beschützung derartiger, das religiöse Gefühl des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit auf das tiefste verletzenden Verhaltensformen.

Aus Bukarest verlautet: Vor dem Gebäude des Innenministeriums wurde Sonnabend nachmittag von einem jungen Mann ein Revolveranschlag gegen das Auto des Innenministers abgegeben, in dem außer dem Minister kein Regierungsmitglied saß. Der Minister und sein Sekretärsbüro blieben unverletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Höhe Preise für alte deutsche Meißner auf englischen Auktionen.

Die Versteigerung der Sammlung Earl of Darborough durch das Auktionshaus Christie and Manson in London brachte eine Anzahl niederländischer, englischer und deutscher Meißner zur Ausbeutung. Die erste Auktionsergebnisse von 72.000 Mark erzielt. Eine Landschaft von Turner konnte mit 180.000 Mark notiert werden. Ein Magalenenbild von Tizian brachte 90.000 Mark, die gleiche Summe wurde für eine Viel von Pintoretto bezahlt. Die Einzelnen der Versteigerung bildete jedoch ein Porträt Eduard VI. von Holland, das bis auf eine Höhe von 204.000 Mark stieg.

Zur gleichen Zeit fand in der Galerie Fisher zu Vagnen eine Versteigerung ostafrikanischer Arbeiten sowie Kunstwerke aus Schweden und ausländischem Holz statt. Von den asiatischen Meißnern aus Schweden, Porzellan, Zafararbeiten, Edel- und Halbedelsteinen erreichten zwei Schalen die Höhe von 15.000 Mark. Von den angebotenen Gemälden wurden für einen Wagnereis 21.000 Mark bezahlt, für einen Wagnereis 24.000 Mark. Für ein Kinderbild von Courtenay wurden 60.000 Mark notiert, einen weiteren Wagnereis Schmelzglas bis 1924 für Wagnereis bis 1936 und für Holzarbeiten und Bildnisse eine Schmelzglas im Sommer angeordnet. Ein Gebiet im Nordwesten und die kleine Wagnereis Bild wurden völlig zum Naturgegenstand erklärt.

Der neu entdeckte Kältepol der Erde.

In Dimeon liegt der kälteste Punkt der Erde, nicht in Westgrönland! Das ist das Ergebnis der Expedition, die Prof. Dr. Carl von den Ordo in der Arktischen Akademie der Wissenschaften nach der nördlichen Eisbarriere führte. Prof. Carl von den Ordo hat sich vor zwei Jahren einmal im Westgrönland bei der Temperaturverhältnisse auszuweisen, und fand hier damals, daß die Temperatur von Dimeon niedriger sei als die von Westgrönland. Seine Entdeckung war es als die von Westgrönland, als das neue Kältepol. Westgrönland befindet sich nicht innerhalb des nördlichen Polarkreis, sondern liegt in der gemäßigten Zone! Diese neu entdeckte Kältepol ist für die Wettervorhersage von größter Wichtigkeit, da man nicht mehr Westgrönland als Kältepol betrachten kann, sondern alle Berechnungen auf die Tatsache beruhen müssen, daß die Kältepol der Polarregion viel weiter südlich liegt, als man bisher angenommen hat.

Die Wahrheit um den „Fall“ Alöone.

In einer Fraktionsführung der Deutschen nationalen Reichstagsfraktion hat Herr Alöone, dem bekanntlich nachgelagt worden ist, daß es in gewissen Besprechungen mit englischen und französischen Staatsmännern und Militärs zur Regelung der gegenwärtigen Beziehungen Vorschläge gemacht habe, die weit über die Vorschläge der deutschen Regierung hinausgegangen wären, eingehend über die verschiedenen Besprechungen Bericht erteilt. Daraus geht hervor, daß die Besprechungen auf Wunsch der ausländischen Herren und ohne jedes Verbrechen des Herrn Alöone stattgefunden haben.

Ferner hat Herr Alöone nicht Angebote gemacht, sondern Besprechungen geführt, mit denen jeder Deutsche ohne weiteres sich einverstanden erklären muß:

Bedingungslosige Räumung des Rheinlandes und des Saarlandes, Rückgabe des polnischen Korridors und Danzig, Verstärkung der deutschen Armee, Befreiung von allen Kontrollen, d. h. vollständige Wiederherstellung der deutschen Souveränität, Wiederruf der Kriegsschuldfrage durch die Entente, waren die wichtigsten Forderungen.

Von den überaus reichen Antworten, die insbesondere von den englischen Staatsmännern Herrn Alöone gegeben worden sind und deren Beachtung eine grundlegende Änderung der deutschen Politik zur Folge hätte haben können, hat Herr Alöone die am schärfsten erreichten Herren des Auswärtigen Amtes in Kenntnis gesetzt.

Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion hat das Verhalten des Herrn Alöone gebilligt, andererseits ihr Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß die National-liberale Korrespondenz unter Mißbrauch amtlichen Materials über völlig unbedingten Angriffe gegen Herrn Alöone gerichtet hat. Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß diese Angriffe in jeder Beziehung in sich selbst unbegründet sind und offenbar nur auf das Verbrechen der Reichstagsfraktion, der Deutsch-nationalen Volkspartei Scherzartikel zu schaffen, um eine Gegenoffensive gegen das Reichspartei sehr unbecommene Volksgesetzten zu eröffnen.

Eine für den Sonntag in Helsen geplante Landvolkversammlung, auf der Landvolkführer Kamfens-Entenbill sprechen sollte, ist vom Regierungspräsidenten verboten worden.

Lloyd George hat sich eine schwere Erfüllung ausgesetzt mit beträchtlichem Risiko und erheblichem Aufsehen. Die Sonnenabendmattigkeit höchsten Aufsehen nach London mußte im letzten Augenblick aufgegeben werden.

Nach einer Meldung aus Haram hat die fertliche Politik die Unterredung über die ungeliebte Tätigkeit der feinerzeit verhafteten Kommunisten beendet. 50 Kommunisten werden vor Gericht gestellt werden.

Im Zusammenhang mit seinen Reisen über den nachfolgenden Aman Wloah hat Nadir Khan einen Kurier nach Rom zu Aman Wloah entsandt, um diesen zu bitten, vorläufig nicht nach Afghanistan zurückzukehren, da die plötzliche Rückkehr einen neuen Zwischenfall zur Folge haben könnte. Die im Herbst einberufene Nationalversammlung werde selbst über das weitere Schicksal Aman Wloahs und seine Rückkehr nach Afghanistan bestimmen.

Hohe Preise für alte deutsche Meißner auf englischen Auktionen.

Die Versteigerung der Sammlung Earl of Darborough durch das Auktionshaus Christie and Manson in London brachte eine Anzahl niederländischer, englischer und deutscher Meißner zur Ausbeutung. Die erste Auktionsergebnisse von 72.000 Mark erzielt. Eine Landschaft von Turner konnte mit 180.000 Mark notiert werden. Ein Magalenenbild von Tizian brachte 90.000 Mark, die gleiche Summe wurde für eine Viel von Pintoretto bezahlt. Die Einzelnen der Versteigerung bildete jedoch ein Porträt Eduard VI. von Holland, das bis auf eine Höhe von 204.000 Mark stieg.

Zur gleichen Zeit fand in der Galerie Fisher zu Vagnen eine Versteigerung ostafrikanischer Arbeiten sowie Kunstwerke aus Schweden und ausländischem Holz statt. Von den asiatischen Meißnern aus Schweden, Porzellan, Zafararbeiten, Edel- und Halbedelsteinen erreichten zwei Schalen die Höhe von 15.000 Mark. Von den angebotenen Gemälden wurden für einen Wagnereis 21.000 Mark bezahlt, für einen Wagnereis 24.000 Mark. Für ein Kinderbild von Courtenay wurden 60.000 Mark notiert, einen weiteren Wagnereis Schmelzglas bis 1924 für Wagnereis bis 1936 und für Holzarbeiten und Bildnisse eine Schmelzglas im Sommer angeordnet. Ein Gebiet im Nordwesten und die kleine Wagnereis Bild wurden völlig zum Naturgegenstand erklärt.

Schulverbot für Rentiere und Walrosse in Spitzbergen. Die norwegische Regierung hat eine Reihe einschneidender Maßnahmen zum Schutze der arktischen Tiere in Spitzbergen erlassen. Für Rentiere wurde ein Schulverbot bis 1924 für Walrosse bis 1936 und für Polarfüchse und Bildnisse eine Schmelzglas im Sommer angeordnet. Ein Gebiet im Nordwesten und die kleine Wagnereis Bild wurden völlig zum Naturgegenstand erklärt.

dingen und die wesentlichen Merkmale aufzuzeigen. Bei den Hühnern interessieren besonders die Ausführungen über die Vogelgrippe, die oft durch mangelnde Hygiene mit ungenügend beachteter Milch und durch anhaltende Zustände vollkommene Verschwendung kann. Kreuzungen innerhalb der Rassen haben diesen Mangel wieder, dagegen liegt eine Mastentzweigung jede Fortpflanzungsabfähigkeit aus. Die Ausführungen fanden allgemeinen Beifall.

Mit dem Theaterförderzug

Der erste Theaterförderzug nach Halle in diesem Jahre. Leider war die Vorstellung nicht so besucht, wie sie verdient hätte. Zug es an dem Werk? Möglich, daß Schaupiel nicht mehr die Massen ziehen. Bei einer Epernovorstellung wäre wahrscheinlich ein größerer Besuch zu verzeichnen gewesen. Die Aufführung dieses Erlingswerkes Schillers hat sich nicht unzulänglich gelohnt, sondern hielt sich in den alterproben klassischen Rahmen. Die Aufführung ist vorbereitet; die schauspielerischen Leistungen boten sehr erfreuliche Ueberraschungen. Das Werk als Ganzes ist von so überreicher Genialität und Größe, daß es auch diesmal genaugenau wirkte, zumal es, wie alle Werke Schillers, in seinem wesentlichen Gehalt von unerschütterlicher, immer wieder in Erkenntnis verändernder Aktualität ist.

Besonders waren die Leistungen von Fritz Richter und Alfred Durra als Karl und Franz v. Wdrh. sowie von Carola W. H. als Amalia. Das Werk erzielte starken Erfolg. Die Darsteller wurden oft vor die Klappe gerufen.

Wettervorherage.

Wie schon seit einigen Tagen über Deutschland vorhandene Witterung besteht, nicht immer und trennt den kühlen und trägen Nordwesten des Reiches vom sonnigen, warmen Südosten. In der frühe des Sonntags nach auch Mitteldeutschland in den Bereich der Hochdruckzone gelangt. Die W. Bormittagsstunden brachten wieder höhere Massen von Nordwesten herein, wobei die Temperatur von 18 auf 12 Grad zurückging. Während in Berlin und Dresden in den frühen Nachmittagsstunden noch 25 Grad Wärme herrschten, hatte Wittenberg nur 14 Grad über Null. Es findet jedoch zurzeit harter Barometervall über dem Westen Europas statt. Unter seiner Einwirkung werden die Winde wahrscheinlich noch vor Sonntag früh auf Süd und bringen unterm Beizeit Erwärmung. Die Bevölkerung wird zum Aufsteigen des neuen Ziefs schon sehr bald eine abermalige Bevölkerungszunahme in Aussicht, der im Laufe des Monats die weitere Wetterberichtigung folgen dürfte.

Wocherfolge bis Dienstagsabende: Zunächst aufsteigend und wärmer, später neue Bevölkerungszunahme mit anschließender langwieriger Wetterberichtigung.

25 Jahre Eisenbahnerverein.

Die Feier des 25jährigen Bestehens des Merseburger Eisenbahnervereins wurde zu einem Ereignis. Das Fest fand im „Casino“ statt und nahm den besten Verlauf. Der große Saal war schon von Beginn der Feier bis auf den letzten Platz besetzt. Die Festredner, die Mitglieder und ihre Angehörigen waren zahlreich vertreten, und eine große Anzahl von Eisenbahner aus Gorbis, Naumburg, Mücheln und Querfurt war erschienen, um an dem Fest teilzunehmen. Man ist dem Veranstaltungsausschuss, der unter der Leitung des Vorsitzenden, Herrn G. H. H. stand, das Fest durch außerordentliche Verbundenheit und der Mitglieder, der die Eisenbahner im Verein zusammengeschlossen sind, und von der Geschichte des Vereins in all den demernden Jahren der Kriege und Friedenszeiten. Die herzlichen Worte, die der Redner sprach, machten tiefen Eindruck. Im Anschluß daran konnten 30 Jubilare für 25jährige Mitgliedschaft geehrt und ausgezeichnet werden. Starke Beifall fanden die fünf lebenden Bilder, die sich die Entwicklung des Verkehrs darstellten. Die herzlichen Worte, die der Redner sprach, machten tiefen Eindruck. Im Anschluß daran konnten 30 Jubilare für 25jährige Mitgliedschaft geehrt und ausgezeichnet werden. Starke Beifall fanden die fünf lebenden Bilder, die sich die Entwicklung des Verkehrs darstellten. Die herzlichen Worte, die der Redner sprach, machten tiefen Eindruck. Im Anschluß daran konnten 30 Jubilare für 25jährige Mitgliedschaft geehrt und ausgezeichnet werden. Starke Beifall fanden die fünf lebenden Bilder, die sich die Entwicklung des Verkehrs darstellten.

Kundfunkverbreitung.

Ans der Monatsversammlung des Landvereins. Der hiesige Landverein hielt am Freitag, im Vereinslokale „Hohenzollern“ seine Monatsversammlung ab. Nach herzlichen Begrüßungsbörsen eröffnete der Vorsitzende die Versammlung, als wichtigem Punkt wurde die von der Mitrat unter Mitwirkung des Bundes und der hiesigen Radiobändler geleitete Kundfunkverbreitung verbunden mit einer Radiosendung am Freitag, Sonntag und eine erste Ausprobierung. Es wurde beschlossen, daß sich der Verein mit selbstgekauften Funkgeräten an der Ausprobierung beteiligt. Nach Schluß der Versammlung ließen die Mitglieder noch gemütlich beisitzen.

Groß-Mücheln ist geschaffen!

Die größte Stadt im Kreise Querfurt. — Ueber 7000 Einwohner. — Ohne Stöblich und St. Ulrich-St. Mücheln.

Mücheln. Das Staatsministerium hat durch Beschluß vom 30. September 1929 die Vereinigung der Orte Beschütz, Epitzingen, Zöbinger, Zorbau und Wörlitz mit der Stadtgemeinde Mücheln beschlossen. Ein beschleunigter Tag, der 30. September, in der Mücheler Stadtsitzung. Die Eingemeindung ist entschieden. Nachdem bereits durch Beschluß des Staatsministeriums der Kreisbezirksrat Mücheln und durch Staatsministerialbeschlüsse vom 1. Januar d. J. die Ortsteile Epitzingen und Zöbinger mit der Stadtgemeinde Mücheln vereinigt sind, ist nunmehr vom Staatsministerium die Eingemeindung beschlossen worden; die Ortsteile Beschütz, Epitzingen, Zorbau und Wörlitz mit der Stadtgemeinde Mücheln vereinigt. Die Stadt Mücheln, die Ortsteile Beschütz, Epitzingen, Zorbau und die Ortsteile Wörlitz mit der Stadtgemeinde Mücheln vereinigt. Die Ortsteile Beschütz, Epitzingen, Zorbau und die Ortsteile Wörlitz mit der Stadtgemeinde Mücheln vereinigt. Die Ortsteile Beschütz, Epitzingen, Zorbau und die Ortsteile Wörlitz mit der Stadtgemeinde Mücheln vereinigt.

Die Eingemeindung ist das Werk des Magistrats, der sich energisch dieser Aufgabe gewidmet hat, bis er nun mit dieser Aufgabe fertig ist. Die Eingemeindung der alten Stadt Mücheln zum Segen gereichen wird, dürfte die nahe Zukunft zeigen. Die Kommunalbehörden stehen vor der Aufgabe und die Erfolge, die jetzt zu Mücheln eingetragenen werden, sprechen in der Zukunft.

Ungelegliche Einwanderung.

Schwindelangaben in dörflichen Einwohnermeldungen. Endlich griff das Schöffengericht Halle am 3. Oktober 1929 in der Befämpfung der durch die unerlaubte Einwanderung heraufbeschworenen Korruption einmal hart durch, und verurteilte den hiesigen Kaufhändler Emil J. der am Oktober 1927 bis März 1929 das Amt des Gemeindevorstandes in Schiepzig versah, wegen Amtsverbrechens nach § 348 und 349 StGB, und passiver Beihilfe zu einem Jahr 3 Monaten und 100 Mk. Geldstrafe. Der Angeklagte ist derzeit in der hiesigen Gefängnisanstalt und 300 Mk. Geldstrafe. Dieser Fall war gefällig, weil am Tage der Tat, am 15. November 1928, er noch als Angeklagter galt; es fehlten 14 Tage an seinem 18. Lebensjahre.

Die hier oben erzählte Tat ist nur ein kleiner Auschnitt aus dem großen Kapitel, in dem Mitteldeutschland eine Rolle spielt. Es lag ein System darin, wie die oben aufgeführten Eingewanderten hier die Gemeindevorstände der kleinen Dörfer um Leipzig herum, bis hin zum Ende der Provinz, die Gemeindevorstände eintragen zu lassen. Auf diese Weise wurden ihnen die Erlangung weiterer Legitimationspapiere ermöglicht, mit denen sie als Reisende in Wohnortangelegenheiten die Lande überstreiften.

Die hier oben erzählte Tat ist nur ein kleiner Auschnitt aus dem großen Kapitel, in dem Mitteldeutschland eine Rolle spielt. Es lag ein System darin, wie die oben aufgeführten Eingewanderten hier die Gemeindevorstände der kleinen Dörfer um Leipzig herum, bis hin zum Ende der Provinz, die Gemeindevorstände eintragen zu lassen. Auf diese Weise wurden ihnen die Erlangung weiterer Legitimationspapiere ermöglicht, mit denen sie als Reisende in Wohnortangelegenheiten die Lande überstreiften.

Der Verein ehem. Artilleristen.

hielt am Sonntagabend bei Kamerad Goege seine Monatsversammlung ab, die wieder von herzlichem Kameradschaftsgeist getragen war. Der Vorsitzende würdigte anlässlich des 82. Geburtstag des Bundespräsidenten, unter Vorsitz des Bundespräsidenten Hindenburg und gebaute des verstorbenen Außenministers Dr. Stresemann. Im weiteren Verlauf des Abends wurde der Bericht über die Tätigkeit des Vereins gegeben, der von der Vorstanderversammlung für die Zukunft genehmigt wurde. Die Einladung des Bundespräsidenten hat Folge geleistet werden. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch die neutrale Haltung des Reichsbundes zum Kulturbegriffen Ausdruck.

Der Wandolinenspielerverein.

hatte seine Mitglieder und Freunde zu einem Herbstkonzert im „Zoo“ eingeladen, und machte die Einladung gern Folge geleistet, denn immer wieder ist die einträgliche Klangfarbe ihrer Orgel aus. Einige Darbietungen, die sich gerade für dieses Instrument prächtig eignen, wie „Hintermanns Waldparade“, „Marsch der Stadtwehr“ und das Potpourri aus der „Adermanns“ tiefen herzlichen Beifall hervor. Ein Ball hielt die Anwesenden noch lange belagern. Im Gaudium kippert in Meuschen hielt der

Stadtparlament ein sehr gewichtiges Wort mit, es dürfte einem merkwürdigen Ausdruck sein, und ob da immer genügend die Belange der alteingesessenen Bürgererschaft Mücheln gewahrt bleiben können, ist dahingestellt. Die neuen Gemeindevorstände werden manche kulturelle Einrichtungen fordern mit der Begründung, daß sie nun zu einer Stadt gehören und die Stadt ihrer Größe entsprechend alles tun müsse, um nach außen auch als wirkliche Stadt zu gelten.

Wenn die erste Freude über den Erfolg verpufft ist, wird auch mancher Wermutstropfen in den Freudenbecher der Eingemeindung fallen. Es wird harte Arbeit, kommunale Arbeit leisten, und wirtschaftliche Schwierigkeiten, auf die auch schon die Eingemeindungsgegner hingewiesen haben, werden nicht ausbleiben. Man kann es deshalb verstehen, daß Gemeindevorstände die räumlich nicht weit von Mücheln getrennt sind, aber eine ganz andere Struktur aufweisen, wie Stöblich und St. Ulrich-St. Mücheln, den Trennungspunkt zwischen sich und Mücheln gezogen haben und nicht in den großen Eingemeindungssturm hineinzuwollen.

Die Eingemeindung der fünf genannten Orte ist jedenfalls Tatsache geworden. Der Magistrat und an seiner Spitze Bürgermeister Dejne haben einen Erfolg errungen.

Es freute und beglückte dieser Eingemeindung: Alle, die am kommunalen Leben tätig mitgearbeitet, mögen gemeinsam danach strachten, daß die Eingemeindung zu einem glücklichen Groß-Mücheln führe!

Wie mit diesen Abmeldungen gingen dann St. und zwei Brüder, Leon und Salomo Sutterer nach Schiepzig, um dem dortigen Gemeindevorstand die Anmeldung zu verhandeln. Die Anmeldung wurde abgelehnt, weil sie sich durch den Verkauf eines Bisses ein, und fragten nach einem Zimmer. Da der Gemeindevorstand hatte auch gleich eins in dem Wohnhaus, das seiner Schwiegermutter gehörte. Es fand zwar ein unbefugenes Betreten statt, und somit wurde das Zimmer zur Aufbewahrung für Obst und Früchte. Das konnte aber alles so bleiben, denn die drei erklärten, sie seien ja doch immer auf Reisen; höchstens würde einmal eine kommen. Aber es kam überhaupt keine mehr. Die drei wurden am 5. im Monat verhaftet, die der Gemeindevorstand sofort im Voraus in Form von Wäsche für 40 Mk. erhielt. Die Schwiegermutter behauptete allerdings, die Wäsche sei höchstens 28 Mark wert gewesen.

Aufgekauft wurde der Fall im Frühjahr 1929. Die drei Sutterer sind verurteilt worden. Die Anmeldung in seinem, inzwischen von polnischem Konjul erhaltenen Fall behauptet haben. Das tat der Gemeindevorstand auch, aber eine neue Rechtslegitimation konnte er ihm nicht geben, da er hatte er keine Formulare.

Es schickte St. zum Amtsrichter nach Zeitz. Das letzte, was sie nachmittags um 5 Uhr ab. St. kam; da holte ihn die Kriminalpolizei ab.

14 Tage war er in Haft. Dann wurde er gegen Kaution von 1000 Mk. auf freien Fuß gesetzt. Die beiden Sutterer sind verurteilt worden. In dem Geneser Falle der umfangreicheren wird sich Manasse St. auch noch zu verantworten haben. Für den Gemeindevorstand mit das Gerüst in G a n d e n g e l u. s. zu bestim�nen, da er unterstraft ist und über sein sonstiges Verhalten die beste Auskunft vorliegt. Manasse St. wurde in Anbetracht der Höhe der Strafe wieder in Haft genommen. Das Gerüst hat beschlossen, den Haftbefehl nur dann auszuheben, wenn die Eidgenossenschaft über 3000 Mk. erhstigt wird.

Zugerptungen werden ausgerufen.

Die von der Eisenbahnerfahrordnung vorgeschriebene Ankündigung von Zugerptungen von mehr als 15 Minuten durch Anschlag hat sich im Laufe der Zeit nicht immer als ausreichend erwiesen. Der „Dienst am Kunden“ erfordert daher, die Befannnisse der Zugerptungen neu zu regeln.

Ein Grund einer bei den Reisenden durch Ankündigung von mehr als 15 Minuten durch Anschlag hat sich im Laufe der Zeit nicht immer als ausreichend erwiesen. Der „Dienst am Kunden“ erfordert daher, die Befannnisse der Zugerptungen neu zu regeln.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Christlich-polit. „Vereine“ Trieb- sowie ein gutes Besiprogramm. Union-Theater. „Ehatten der Nacht“ sowie „Die große Weidenhnde“. Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot. Deutschnationale Wochenschrift, Land Nr. 1. Die Mitglieder und Freunde werden gebeten, am Vortrag des Herrn Bergratsdirektor Leopold M. d. N. am Dienstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im „Casino“ reiflos teilzunehmen. Am Mittwoch, den 9. Oktober, abends 8 Uhr, im „Casino“, reiflos teilzunehmen. Am Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im „Casino“, reiflos teilzunehmen. Am Freitag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, im „Casino“, reiflos teilzunehmen. Am Samstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, im „Casino“, reiflos teilzunehmen. Am Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im „Casino“, reiflos teilzunehmen.

gaben und Nebenstunden. — Mitglieder und Gtfe sind eingeladen und willkommen. Deutschnationale Arbeitergruppe. Dienstag, 8. Oktober, 20 Uhr, Versammlung in der Turnhalle des „Casino“. Reichstagsarbeitende Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe. Deutschnationale Arbeitergruppe.

Aus der Umgebung.

300 Obstbäume erfroren. Bad Dürrenberg. An der Straße von Dürrenberg über Blfa-Cresspa zur Kreuzung des Weges zum Dürrenberg 300 Obstbäume, meist Birnen- und Apfelbäume, erfroren, so daß sich jetzt Neuanpflanzungen notwendig machen.

Ammer noch Jugend. Bad Dürrenberg. Kurkiste Nr. 25 weist immer noch einen Zugang von 68 Personen in der Zeit vom 28. September bis 4. Oktober auf, so daß sich ein Zahl der Kuranfhrer im Laufe des Monats auf 4339 erhöht hat. Tagesfahrkarten und Puffarten wurden bis jetzt 27 834 geführt, Einzelbure wurden 12 867 abgegeben und 15 420 Kinder badeben in Gesellschaftsbdern.

Ammer noch Jugend. Bad Dürrenberg. Kurkiste Nr. 25 weist immer noch einen Zugang von 68 Personen in der Zeit vom 28. September bis 4. Oktober auf, so daß sich ein Zahl der Kuranfhrer im Laufe des Monats auf 4339 erhöht hat. Tagesfahrkarten und Puffarten wurden bis jetzt 27 834 geführt, Einzelbure wurden 12 867 abgegeben und 15 420 Kinder badeben in Gesellschaftsbdern.

Streifen frei.

Rechts. Nach Beendigung der Dorfhauses, wodurch Einwohner und Fremde geordnete Verhältnisse unterhalb Dürrenberg gegeben sind, ist auch die Fahrstraße von Teubitz bis Tlitz nach Gobbula wieder freigegeben.

Den Verletzungen erlegen.

Mücheln. Frau Anna Knopf, die vor kurzem auf der etwas gefährlichen Treppe ihrer Wohnung führte und dabei immer wieder Verletzungen erlitt, ist ihren Verletzungen erlegen.

Bürgerlicher Ordnungsblok.

Schwendis. Die beabsichtigte Stadtverordnetenwahl im Schwendis, eine Anzahl der Stadtverordneten, die am Freitagabend im Kaffeehaus zur Aufstellung der Kandidaten Stellung nahm. Vor allem ist festzustellen, daß einmchtig beschlossen wurde, wie bei der letzten Wahl im Schwendis, den Namen der Stadtverordneten als die Liste zu sammeln, die auf bürgerlicher Grundlage stehen, und in einer Einheitsliste zu vereinigen. Nach längerer sehr heftiger Auseinandersetzung wurde eine Liste aufgestellt, die die Namen der Kandidaten enthielt. Sie wird in Kürzen veroffentlicht werden.

Unter dem Wagen begraben.

Englisch kommt festem allein. Giesdorf. Am Mittwochabend kurz vor 9 Uhr ereignete sich in der Nae des Kurparks ein schwerer Unglücksfall. Ein Automobil, das auf der Straße stand, wurde von einem Wagen umgefahren und unter dem Wagen begraben. Die Besatzung des Autos wurde schwer verletzt und die Straße nicht für ein paar Tage zu betreten.

Berliner Kinderchor zu Gast.

Schraplau. Dank der Gastfreundschaft der Schraplauer Bürger war es leicht möglich, sämtliche Kinder des Berliner Mozarthores unterzubringen. Von großer Freude wurde die Besuche der Kinder, die durch den Chor, der sich aus Kindern aller Stnde und verschiedenster Schichten zusammensetzte, bei Wieder von Mozart, Beethoven, Strauss, Liszt, außerdem Volkslieder und Sprechdichtung. Die Wieder haben sich der Besuche der Kinder, die durch den Chor, der sich aus Kindern aller Stnde und verschiedenster Schichten zusammensetzte, bei Wieder von Mozart, Beethoven, Strauss, Liszt, außerdem Volkslieder und Sprechdichtung.

Der neue Bürgermeister.

Sthen. Die Wahl des Stadtmayors Kurt Die in Zgeln im Bürgermeister der Stadt Zgeln wurde beschtigt. Klein-Schlottrop. (Vergessen). Der bisher an der hiesigen Schule beschäftigte gemeine Lehrer Haacke ist mit dem 1. Oktober nach Weichenfels versetzt worden. In seine Stelle ist der Schulamtsverwalter Hhne berufen worden.

Der neue Bürgermeister.

Sthen. Die Wahl des Stadtmayors Kurt Die in Zgeln im Bürgermeister der Stadt Zgeln wurde beschtigt. Klein-Schlottrop. (Vergessen). Der bisher an der hiesigen Schule beschäftigte gemeine Lehrer Haacke ist mit dem 1. Oktober nach Weichenfels versetzt worden. In seine Stelle ist der Schulamtsverwalter Hhne berufen worden.

Aus der Heimat

Der 16 jährige Kavalier.

Handbierlein, — Lohn-Verdientliche.
Sierleben. Dem Verstorbenen des Sierleben H. G. ist es gelungen, den Täter zu ermitteln, der auf der Sierleben'schen Wiese, einem 16jährigen Mädchen, das den Lohn seines Vaters und zweier weiterer Arbeiter auf dem Bismarckhof in Empfang genommen hatte, die Handtasche mit dem Betrage von annähernd 70 Mark entwendete. Es ist ein junger Bursche von 16 1/2 Jahren aus Bernau a. O., der auf dem Woffschafte arbeitete. Bei den Vernehmungen mußte er sich ferner zur dem Gesundheitsbezugsamt, im Vorhause der Ernährungsämter wiederholt Teile von dort untergeleiteten Fahrdrägen gestohlen zu haben, die in seiner Wohnung, zum Teil an seinem Rade, gefunden wurden. In der Hauptphase aber gelang es, ihn des wiederholten Diebstahls an Holzgebunden zu überführen. So hat er vier seiner Arbeitskameraden die Lohnanteile von den Kleiderarbeiten entwendet, die Lohngeber abgehoben und das Geld zum größten Teil verjubelt. Er hat sich mit Freunden und gleichartigen „Damen“ in ausgiebiger Weise auf der Wiese amüsiert den Freundinnen Damentuben und jeidene Schals geschickt. Selbst mit der Schulmädchen auf der Sierleben'schen entwendeten Handtasche hat er nach einer seiner Freundinnen „besucht“. Das hoffnungsvolle Mädchen wird sich vor dem Jugendgericht zu verantworten haben.

Mit beiden Armen im Mählengetriebe.
Wettin. Am Mittwoch hatte der Mählenmeister Albert Kemnitz das Unglück, mit den Armen in das Getriebe seiner Mühle zu kommen. Beide Arme wurden gebrochen. Der Schwerverletzte wurde nach Halle gebracht.

Aus Eiferhahn. Wie schon kurz mitgeteilt, spielte sich hier eine Mordtat ab. Der Wägrige Mechaniker Dühler verletzte seine Frau durch einen Wehrschlag in den Rücken und in den Arm, und brachte sich dann einen Stich in die Kehle. Der Wägrige Eiferhahn war reich von Eiferhahn getränkt. Am Abend der Mordtat war die etwa Wägrige Ehefrau in der Wohnung ihres Bruders, der in demselben Hause wohnt. Er forderte seine Ehefrau auf, zu ihm zu kommen, was jedoch verweigert wurde. Am anderen Morgen laurierte er seiner Ehefrau im Hause vor und ohne jeden Vorwand schloß er sie auf sie und brachte ihr einen Stich in den Rücken und einen in den Arm. Der Täter ging er in seine Wohnung, um Selbstmord mit dem Messer zu verüben. Der Stich, den er sich in der Herzgegend beibrachte, ist zwar schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Die Verletzungen sind durch ärztliche Behandlung heilen kann. S. wurde nach dieser Tat auf Veranlassung der Landjägeri in eine heilliche Klinik gebracht.

6 Eimer Wasser in der Dregel.
Reißdorf. Eine fatale Verewuchlung verurteilte einigen Schwinnen. Die Trockenheit des Sommers machte sich auch bei der Streckdregel bemerkbar, indem beim Spiel stets ein unangenehmes Knarren zu hören war. Der Dregelist hat nun den Jungen den Auftrag, drei Eimer hinterher jeden Tag zwei Eimer Wasser an den Boden der Dregeltraum zu gießen, damit die Feuchtigkeit sich von hier aus auf das Werk der Dregel verteile. Die Knaben sollen getreulich der Anweisung des Dregelisten jeden Tag zwei Eimer Wasser an den Boden der Dregel, ab an unrichtiger Stelle, nämlich oben in die

vorwärts. Die Gründung unserer Gesellschaft kommt zustande.
 Er schlang den Arm um sie und ging mit ihr in das Antleibezimmer. Ich habe dir alle zuricht gelegt. Es ist halb acht. Die Familie kommt pünktlich. Sie half ihm beim Umziehen.
 „Ach, die Familie!“ Er fürchte die Eltern. Heute hätte ich dich gern für mich gehabt. Am Tage Beruf und Abend für Abend Einladungen. Ich das unter würdig?“
 „Nein! Du weißt auch, wie wenig Interesse ich an Mallesanfammlungen fremder Leute habe. Zu einem wirklichen Gespräch kommt es fast nie. Meist nur zu Schalkreden.“
 Er legte die Hände auf seine Schultern und sah ihm ärtlich in die Augen. „Geduld. Es dauert nur noch kurze Zeit. Mit der Reife der Weisheit vorüber, und sind wir als junges Ehepaar genügend beaufachtet, dann läßt man uns in Frieden. Du wirst doch mit deiner Vermandtschaft gut leben. Heute ist meine Premiere.“
 „Dach du Herzlophen?“ Er sah sie nedend an. „Ich bin glück, du stierlich.“
 „Ich bin glück, ja. Aber es wird schon gehen. Ich habe die alle Aufstas, die mit Zante Zita empfinden. Euer altes Familienmular. Die bestet für alles. Käte hat Angst. Niemand ist mandmal ermutigend zu. — Aber jetzt etwas Vernünftiges. Mein Verleger schreibt mir heute, meine Doktorarbeit kommt jetzt zum Druck. Die Doktorarbeiten werden mir angestellt.“
 „Endlich! Dann beginnst du deine neue Arbeit.“
 „Es kommt mir vernehen vor, mich an ein neues Gebiet zu wagen, auf dem ich bisher nicht gearbeitet habe.“
 „Nein? Chemie und Biologie? Das ist dein ureigenes Gebiet. Ein Thema, mit dem du

Roman von Clara Vera.

Roman von Clara Vera.
 Uebersetzung der Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.
 (U. Vorlesung.) (Nachdruck verboten.)
 Es war doch nötig. Die Verhältnisse der Eltern waren nicht zu anspruchlos, daß sie meinen Zulufug entbehren konnten. Vaters Krankheit um die Geldschwierigkeiten viel. Du ahnst nicht, wie ich mich vor lauter Verzweiflung in die Arbeit werf. Nur um nicht immer an dich denken zu müssen.“
 „Auch du hast mich nie eingeweiht in deine Sorgen?“ Es wäre doch natürlich gewesen, daß...
 „Sie machte eine abbrechende Bewegung. „Das hätten die Eltern nie gelitten. Annehmen, selbst von den Nachsten, macht unfrei. So nah läßt sie sich dir damals noch nicht.“
 „Jetzt haben sie mir ihr Verheiraten gegeben. Welche ich nicht immer ihr Schuldner? Ein halbes Jahr des Glückes haben wir durch ihren Stich verloren.“
 „Jetzt haben sie mir das Verheiraten nach. Wie kann man nur so falsch sein!“ Jubelte sie.
 Er drückte sie fest an sich.
 B. Kapitel.
 Eine überfall prägend den Tisch. Nach Blumen in die Mitte, etwas Grün leicht auf das Tischkleid schreit. „Sie hörte die Eingangstüre sich öffnen. „Alfred, heute habe ich dich den ganzen Tag nicht gesehen!“ Er zog sie an sich. „Galt. Du verdrückt meine Friiur. Das gibt Vermerungen.“
 „Was sagst das. Das war ein anfringender Tag, aber die Verhandlungen freiteten

Stellungen der Dregel. Durch dieses ergiebige Werk würde das Werk der Dregel unter Wasser geleht. Am letzten Sonnabend bemerkte der Dregelist die Verewuchlung. Das Knarren hatte wirklich nachgelassen, aber dafür raunige und ärtliche es in der Dregel gemerkt. Ein sofort hinausgehender Dregelbauer erklärte sich außerhande, hier helfend einzuschreiten. Er empfahl, die Dregel ruhig stehen zu lassen, bis das Wasser verunreinigt sei.

4 Hochzeiten in einer Familie.
Hohenmörsen. In einem halben Jahre vier Hochzeiten gefeiert zu haben, ist gewiß eine Selbstenheit, deren sich nur wenige Familien rühmen können. In die Familie Richard Schöke hier trifft dies aber zu. So beging die Tochter Erna am 5. April, A. J. die Tochter Frieda am 19. April, der Sohn Rudi am 23. Juli und endlich das Familienoberhaupt Witwer Richard Schöke am 8. Oktober das Fest der grünen Worte.

Bierkrankehit.
Walsleben. Ein Gaslarer Nimmro brachte bei einer Jagd einen Fuchs der Straße, der vier Stangen, also eigentlich zwei Gewichte hatte.

Sturm über dem Südhaz.
Südhaz. Einige Dörfer im Südhaz wurden von heftigen Gewittern heimgesucht. Besonders schlimm ging es in Herreden zu, wo eine Windböhe Dächer herunterriff, Ähren und Schenkerweide einbrachte. Schwere Schäden erlitten die Straßendämme, von denen viele vom Sturm entzwickelt und auf die Felder geschleudert wurden. Am schlimmsten wüteten die entseelten Elemente an der Straße nach Saalza.

Doppeltes Unheil.
Rehli. Als der Landwirt Schödig mit einem Kohnführerwert auf der Straße Geth-Leipzig unterwegs war, erlitt sein Wagen einen Bruch des Vorderachs. Schödig geriet so unglücklich unter den Wagen, daß er tödlich wirkende Verletzungen davontrug. Als man nach dabei war, den Körper des Unglücklichen durch Schindeln des Wagens zu betreiben, fuhr plötzlich ein Motorrad — vielleicht infolge der Unmöglichkeit, bei dem herrschenden starken Regen genügend stark zu bremsen — in sofortem Tempo in die Menge hinein. Hierbei erlitt ein Mann eine äußerst schwere Verletzung der Hand. Sie wurde ihm fast völlig von dem Arme gerissen. Auch andere von dem Motorrad getroffene Personen erlitten Verletzungen. Der Motorradfahrer selbst ist sein Verwehler kamen mit nur unbedeutenden Verletzungen davon.

Die Diebstahlsfälle bei der Eprechtgutabfertigung.

Apolda. Die vielbesprochenen Eprechtgutdiebstähle am Bahnhof Apolda fanden jetzt vor dem Großen Schöffengericht zur Verhandlung. Angeklagt waren die Gepädarbeiter Willy Witzke, Rudolf Drenthel, Max G. und ein Aufschlüsselmeister Max G. und ein Aufschlüsselmeister Robert D. Die beiden, Expeditur Huvo Diederich, Gepädarbeiter Erik Heide, Hilfsabteilungsleiter Willy Z. B.ermann, Bahnhofsvorwermann T. P. Der Diebstahlsfälle führen bis zum Herbst 1928 zurück.
 Es handelte sich um Entwendung von Wollwaren, Lebensmitteln, Rauchwaren, Gebrauchsgegenständen, Wäsche, Decken, Schuhe, die aus Packeten geschlossen waren, und dabei waren die Verursacher. Die Angeklagten versuchten, durch ihre Sprache kam hierbei, daß die Kontrolle von oben auf Bahnhof Apolda seit geraumer Zeit verlagert hat.

„Ich innerlich schon seit Jahren befähigt. Welche verstehen wie du, einen Stoff kurz und anschaulich zu gestalten.“
 „Weil ich ihn in Gedanken spreche. Am liebsten wäre ich Doyent geworden.“
 „Du wästest dich im Ansehen imo. Wäre es noch möglich, was ich mir vorstellen lassen. Ich habe den Hausfall einer Angeklagten über dich und dich für die Verträge vorbereitet? Bei deiner Begabung ist es eigentlich Kräfteverwendung, wenn du im Hausfall verfahren sollst. Womöglich werden wie die Tanten.“
 „Verachte mir die Meister nicht, summe Gefe. So hast du die Sache nicht auflassen. Als ich heiratete, war ich mir vollkommen klar darüber, was ich anfang und was ich dafür entzwickeln. So gering, wie es dir scheint, ist der Wirkungskreis einer Frau nicht, besonders wenn...“
 „Sie stielte... Ihre Stimme zitterte. „Mutterchen,“ sagte er, ihr ärtlich über das Haar freudig.
 „Ach, Mutter. Du ahnst nicht, wie ich mich freue. Du kannst dich nicht nachhaken. Wie gewöhnlich komme ich mir vor. Selbst die Zweifel treten aus zurück.“
 „Zweifel? Woran? Der Frau?“
 „Nicht das,“ wehrte sie. „Zweifel, ob ich die Verantwortung der Erziehungsfragen tragen kann.“
 „Doch keine Mutter so viel über Erziehung abstrahieren!“
 „Mutter!“ Sie sagte hell auf. „Die Aufgabe nicht. Sie ist vollkommen mit getandenen Funktionen. Ihr Verstand und ihr Gefühl lassen sie immer richtig. Wir intellektuellen Frauen haben vielleicht die Unbefangenheit und den Mela eingebüßt, der die Frauen anderer Geschlechter so verführerisch macht.“
 „Er küßte sie. Du vereinst beides. Verstand und Gefühl. Kamerad und Geliebte. Ich es

Die Verewuchlung führte zu folgenden Urteilen: Einer wird lebenslang festgehalten. Drei Angeklagte erhalten je acht Monate Gefängnis, zwei Angeklagte je einen Monat Gefängnis und zwei Angeklagte je drei Wochen Gefängnis. Ein Angeklagter erlief wegen Rückfall neun Monate Gefängnis.

Mit gefälliger Approbation Zahnarzt.

Gehren. Am Freitag wurde der von der Kreisärztekasse in Gehren als Zahnarzt der Zahnklinik in Großschöndorf angestellter Zahnarzt Dr. Kleben aus Berlin verabschiedet und dem hiesigen Amtsarzt zugeweiht. R. hat auf Grund gefälliger Approbationsurteile die Stellung erlassen und bereits mehrere Wochen die Zahnpraxis ausgeübt. Mangelnde Kenntnisse erregten Bedacht und gaben Anlaß zu Ermittlungen, die namentlich dem Schulrat aufwanden. Sowohl die beglaubigte Abschrift der Approbation als auch der els Ausweis benutzte Schriftwechsel mit dem Ministerium in Berlin haben sich als gefällig herausgestellt. R. soll einmaliger Zahnbeamter sein und gewisse Kenntnisse in der Zahnbehandlung besitzen.

Zuchthaus für einen roten Gemeindevorsteher.

Montags machte er immer blau. — Fällungen in den Koffenbüchern.
Halterstadt. In Wledendorf hatte man im August 1924 den Koffelmeister August Dubielzig zum Gemeindevorsteher gemacht, offenbar weil er der tüchtigste Gewerke der sozialdemokratischen Partei war. Seit fünf Jahre hindurch hat er die Geschäfte in der Gemeinde geführt, jedoch in einer Art, die so recht wieder zeigt, wie verhängnisvoll es ist, wenn man bei der Vergabung solcher verantwortungsvollen Ämter einig und alleinstimmig Partei steht. Es ist während dieser Zeit in der Koffenbücherei der Gemeinde drüber und drunter gegangen, der Gemeindevorsteher fand sich zuletzt selbst nicht mehr durch, und er verfiel auf die bisherige Richtung, umgeben von den verschiedenen Verleumdungen durchzuführen. Als 1928 in der Gemeindevorstellung eine andere Aufzählung eingerichtet wurde, hat er, allem Anschein nach, um seine Posten zu verbleiben, in das alte Koffenbücherei, das die bisherigen Fällungen ungenügend seien, es für nur wertwürdig, daß keiner der Gemeinderatsmitglieder sich einmal die Mühe gemacht hat, die sonderbare Geschäftsführung nachzuprüfen. Erst als Dubielzig von neuem wieder seine amtlichen Funktionen begann, kam die Sache an die Öffentlichkeit. In der Verhandlung erklärten die Zeugen, daß der Gemeindevorsteher über seine Verhältnisse gelacht hat. Der als Zeuge vernommene Bürgermeister erklärte, daß der Gemeindevorsteher sich im August 1928 über die Gemeindevorstellung beklagte und behauptete, daß er den Gemeindevorsteher über aus den Kneipen geholt hätte. Das Gericht ging weit über den Antrag des Staatsanwalts, der nur sechs Monate Gefängnis beantragt hatte, hinaus und verurteilte den Angeklagten wegen Verleumdens nach §§ 348-349 StGB. Vorname solcher Beurteilungen in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen in Tateinheit mit verächtlicher Schmähverleumdung zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus. Strafbefehl wurde wegen der Schwere der Tat abgelehnt.

nicht ein solches Bewußtsein, von einer Frau geliebt zu werden, vor deren Kritik man bestehen kann? Wie viele Frauen lieben nur den Mann, nicht die Persönlichkeit.“
 „Du lästest Klopfen unterbroch ihn. Räte öffnete Klopfen. „Frau Doktor, Sie kommen.“
 „Also, an die Arbeit.“ Esf senkte innerlich. „Auch das muß überstanden werden. Alfred, bitte: Recht freundlich.“
 „Das große Wohnzimmer mit den alten Gemälden war für sie nach und nach Zante Zita mit ihrem Gatten waren die ersten, die eintrafen. Nein, wie gemüht, nur Familie, sie umarmte Esf. „Du hast doch Male geladen? Wenn sie auch nur eine Uebercouline von Alfreds Vater ist, so freist sie besonders nah, da sie doch die idyllischen Aufregungen hat.“
 Alfred wandte sich ihm. „Aufregungen? Sind ihre Gedächtnisse gedrückt und schlagen sich die Feder darum?“
 „Auch nicht aber freist sie. Sie meint es doch gut, wenn ihre Gedächtnisse auch nicht immer gefallen. In ihrer Jugend hat sie sehr nette Verheiraten, bei jedem Familienfest und auf jeder Gelegenheit. Aber heute handelt es sich um etwas ganz anderes. Sie hat geerbt. Galt ebrfürchtig klug.“
 „Davon weiß ich nichts“, verführte der Rette. „Du mußt man ihr gratulieren.“
 „Ja, Sie bekommt ein hübsches Vermögen und die alte, Sofas.“
 „Ansicht man natürlich nicht, wenn die Akademiker bestimmen sind. Da wären wir klumpen Konfekte nicht mit.“ Zante Zita sagte es in necklich-lächerlichem Ton.
 „Aber Zante!“ — Esf, die bei Doktor Geld stand, drehte sich fort. „Du weißt doch, wie herzlich willkommen ich bin.“
 „Sie reichte den Entkommen die Hand. „Zante Zita erzählte von dem Maltes Erbfolgt.“

Ein Eilgüterzug in höchster Gefahr.

Altenstein. Als in der Mittagsstunde der Eilgüterzug Salberhals-Verlaja die hiesige Station in großer Schnelligkeit durchfahren wollte, erlitt ein in der Baggage befindlicher holländischer Witterwagen einen Achsenbruch und wurde auf der Weite der Weite mit Gefahr der Gefahr und konnte nur vor der fatalen Katastrophe durch die unvermeidlich war, den Zug zum Stehen bringen. Mehrere eithene Schwellen wurden glatt durchgerissen, an den beiden Fahrbahnen wurden große Abstreifen mitgenommen, während die an den Schranken wartenden Leute durch die aufgefahrechten Schottersteine gefährdet wurden.

Für 20000 Mark Vieh gestohlen.

Braunshweig. Ende Mai und Anfang Juni wurden in mehreren Orten der Provinz Hannover, und im Bezirk Magdeburg umfangreiche Viehdiebstähle festgestellt. Aus der Aufzählung der ganzen Viehdiebstähle schloß man, daß die Diebstahlsfälle sehr häufig waren. Die Eigentümer der Viehdiebstahl dar, daß von den betreffenden Weiden stets drei der wertvollsten Kühe entwendet wurden. Es handelt sich um die sogenannten Herdbüchse im Gewicht von 14 bis 16 Zentnern. Die Viehbesitzer sind indessen in die Verlegenheit gekommen, die Landesfremdpolizei, in Vernehmung wurde von vielen anderen Viehdiebstählen in Kenntnis gesetzt und stellte sofort Ermittlungen an. Wieder einmal wurde ein Viehdiebstahl festgestellt. Ein Bauer aus Veremünde legte sich mit dem unabhängigen Landjäger in Verbindung. Die Beamten stellten fest, daß an jenem Tage ein großes modernes Transportauto gesehen worden ist, das eine Braunshweiger Nummer trug. Hier hatte man den Auswegspunkt gefunden. Die beiden Beamten fuhren mit einem Kraftwagen nach Braunshweig. Es gelang ihnen, den Eigentümer des Wagens in der Station des Viehhändlers Siedentopf aus dem Viehdiebstahl zu ermitteln. Die weiteren Ermittlungen führten zur Verhaftung der beiden Söhne des Viehhändlers und eines bei ihm beschäftigten Schladters. Die nächste Aufgabe der Beamten war, zu ermitteln, wo das gestohlene Vieh geliebt war. Sie wurden unterstützt von unabhängigen Landjägerbeamten. Das gestohlene Vieh, das von den Tätern im Lande Braunshweig abgeholt war, wieder herbeizuführen. Tag um Tag suchten die Beamten bei für Saus durch. Die Lasten gelangte um die Täter zu einem ungenügenden Verständnis zu bringen.
 Es sind insgesamt 18 Kühe gestohlen worden, deren Wert sich auf 6000 bis 7000 Mark beläuft.
 Die Diebe sind auf raffinierte Weise vorgegangen. Zwei der Täter haben vorher die Gegend mit einem Kraitrade abgelaufen und die hiesigen Tiere ausgetrieben. Sobald nach Eintritt der Dunkelheit die Kühe mit dem Melken der Kühe fertig waren, kam das Viehtransportauto, und man hat jedesmal drei der besten Tiere ausgeführt. Das Vorgehen der Diebe war infolgedessen sehr dreist, als sie das Vieh aus der Landstraße ließen wieder und dort die Kühe ausliehen. So kam es, daß die Täter immer fast nach Mitternacht wieder in Braunshweig waren und durch Ausschließen von Fußten für Schlachtermester ihre Abfuhr nachzuweisen vermochten.

Der erste weibliche Rechtsanwaltschaft.

Leipzig. Als erster weiblicher Rechtsanwältin ist jetzt die Professorin Paula Charlotte Wöhler ge. Wöhler, die Ehefrau des Rechtsanwalts Alfred Wöhler, beim hiesigen Landgericht zugelassen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek in-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291007-15/fragment/page=0005

Ein deutsches Gericht erkennt die „wilde Ehe“ an.

Umkehrung der bisherigen rechtlichen Rechtsbegriffe. — Die Polizei wird korrigiert. — Erläuterung der Weisheit der Chemnitzer Richter. — Das Kinderproblem. — Was sagt das Reichsgericht?

Chemnitz. Die Polizei ist hier in mehreren Fällen gegen Paare vorgegangen, die, ohne mit einander verheiratet zu sein, einen gemeinschaftlichen Haushalt führen und wie Eheleute leben. Die Polizei erklärte das für Unzucht und trennte die Leute. Es handelte sich dabei durchweg um Menschen, die sich ernstlich liebten und brav ihrem Beruf nachgingen. In einem Fall hatte sich das Chemnitzer Landgericht mit der Sache zu beschäftigen, und so kam es zu einer sensationellen Entscheidung. Während bisher die Gerichte immer aus Vorbeugen der Polizei als berechtigt und die „wilde Ehe“ für ein unzüchtiges Zusammenleben erklärt hatten, verurteilte das Chemnitzer Landgericht diese Paare und nannte die Auffassung der Polizei veraltet. Es liege keine Unzucht vor. Das Paar sei freizusprechen. Die aufführende Rechtsbegriffe gibt die „N. u. Z.“ in folgender Weise wieder:

Der Auffassung, daß jede außereheliche Freundschaft ganz allgemein mit Unzucht gleichzusetzen sei, kann sich das Gericht nicht anschließen. Es ist der Ansicht, daß diese Gleichsetzung mindestens heute nicht mehr der allgemeinen Volksanschauung von Zucht und Sitte entspricht. In der heutigen Zeit wird das Problem der sogenannten kameradschaftlichen Ehe ernsthaft erörtert und ein von vornherein auf Zeit befristetes intimes Zusammenleben eines Mannes und einer Frau auch ohne förmliche Anerkennung nicht mehr durchweg als etwas Sittenwidriges angesehen, sofern es nur auf gegenseitiger Zuneigung beruht. Das ist offenbar verkannt durch die Erkenntnis, daß sonst eine große Zahl von Männern und Frauen in den wichtigsten Jahren ihres Lebens überhaupt von ernstlicher Betätigung ausgeschlossen sein würden, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Eheschließung in den Formen des bürgerlichen Gesetzbuches wegen ihrer materiellen Nebenwirkungen nicht zulassen. Eine erhebliche Anzahl junger Kriegsveteranen sind dadurch an einer neuen Eheschließung gehindert, daß sie durch eine solche selbst dann, wenn sie sich später als ein Wohlfühl herausstellen sollte, für alle Zeiten um die für sie und die aus der Ehe zu erwartenden gegangenen Kinder unentbehrlichen Versorgungsansprüche kommt. Die förmliche Eheschließung überwiegender Teile des Volkes billigt ihnen daher zu, den Verlust eines ernstlichen Zusammenlebens mit einem Mann zunächst außer der Ehe zu machen, und dieses Zusammenleben erst

bei Eheverfassung

in die Form einer bürgerlichen Ehe überzuführen.

Die Betätigung auf diesem Gebiet wird in weit höherem Maße als in sachlich zu wertenden vorerwähnten Bedürfnissen angesehen und aus dem Bereich moralisch zu bewertender Handlungen herausgenommen, genau so, wie andere bürgerliche Handlungen nicht mit moralischen Maßstäben gemessen werden. Diese veränderte Anschauung kommt auch in gewissem Sinne in der

Rechtsverfassung

zum Ausdruck, insofern sich diese ausdrücklich gegen jede förmliche Differenzierung der aus außerehelichen Zusammenlebens hervorgegangenen Kinder wendet. Die Entscheidung kommt dann darauf zu sprechen, daß die allgemeine Meinung, durch Ergänzung der Kinderzahl das äußere auf der Befriedigung materieller Bedürfnisse beruhende Lebensbedürfnis zu erfüllen,

auch eine Menge anderer Gründe für sich anführen kann, welche mindestens auf den gegenwärtigen Zeit des Lebens ein Recht auf ein objektives wirtschaftliches Zusammenleben für sich haben und darüber hinaus sogar Eitelkeit in absolutem Sinne für sich in Anspruch nehmen. So geht eine

Wandlung der Volksanschauung

auf erstoffenen Gebiet auch dahin, daß es immer freierem Maße das Verantwortlichste für die gegenwärtigen Zustände zu erlangen, was in ihrer Ordnung erhoben ist. Bestehende Ansehen des Volkes gilt es heute als unbillig, Kinder in die Welt zu setzen, die ihrer körperlichen Konstitution oder ihrer wirtschaftlichen Lage nach zu unangenehm Lebensausfichten haben würden, daß sie aller Voraussicht nach es zu Glück und Erfolg nicht zu bringen vermögen. Auch auf dem Gebiete der Kindererzeugung beginnt der Quantitätsbegriff über den Qualitätsbegriff die Oberhand zu erlangen, und der Gedanke sich durchzuheben, daß nur gesunde Eltern und diese nur zu viele Kinder erzeugen, als unter angemessenen Bedingungen großzuziehen vermögen.

Diese Gründe haben bei der derzeitigen Lebensauffassung des Volkes, welche in hohem Maße die des westlichen europäischen Menschen überhaupt genannt werden kann, genügt, um auf dem Wege durch die modernen Maßnahmen die Kinderzahl zu begrenzen, eine Bestimmung zu bilden, die dem förmlichen Rechtswortlaut entspricht, nämlich nur denjenigen Kindern zu geben, als es ohne erwünschte Schwermüher seiner Lebensgrundlage ausstehen kann.

Die Entscheidung, an der Landgerichtspräsidenten Ziel und die Räte Dr. Martin und Krensch mitwirken, hat Rechtskraft erlangt, nachdem die Staatsanwaltschaft ihre Revision zurückgezogen hat.

Die Sache kommt also in diesem Falle nicht an das Reichsgericht. Das ist sehr zu bedauern; denn die Ausführungen jener Richter enthalten ein etwas gründliches, neue Eigenartiges, verweisen so sehr auf die bisherigen Rechtsbegriffe und die bisherigen Auffassungen von der Ehe, daß weitestehende Kritik dadurch in ihrem Rechtsempfinden geführt werden können. Solche Weisheit, wie sie die Chemnitzer Richter bezeugen, ist für die Richterwelt überhaupt ein etwas seltener Fall. Die Lösung einer freieren Verfassung und einer Umgestaltung unserer Gesetze das Wort reden.

Es ist unbedingt nötig, daß schon jetzt ein bestimmter Rechtsfall vor das Reichsgericht gebracht wird, damit das oberste Gericht gültige Rechtsnormen dafür aufstellt, ob die Wandlung der Volksanschauung, von der jene Richter sprechen, tatsächlich in dieser Allgemeinheit besteht und darum anerkannt werden muß.

Die Katastrophe bei der Kameradschafts-Ehe ist auf jeden Fall verheerend; denn sie will ja gerade an Stelle der freien Verhältnisse die gesetzliche Bindung legen, wenn auch nur auf Zeit. Und was den Hinweis auf die jungen Kriegsveteranen anlangt, die durch eine neue Ehe den Verlust ihrer Versorgungsansprüche befürchten, so kann hier der Staat durch die einfache Bestimmung alle Verfügungen hinneigräumen, daß die Ansprüche nur vorliegen, solange die neue Ehe besteht, aber danach wieder aufheben. Also Überprüfung des Urteils ist dringend nötig.

gegangen waren. Eine Frau bruchstücke aus ihrer Unterhaltung auf. Das Gespräch drehte sich um volkswirtschaftliche Fragen. Der sehr hohe Gehalt des Gehaltsfelds, das soziale Gehalt Duerberg wurden von Holslicht der Lampe mit beleuchtet. Alfred blieb im Schatten. Sie hörte nur seine Worte zugehörigen Sätze herüberfliegen. Wenn hätte sie an der Unterhaltung teilgenommen.

Die Frau ähnelte sich wieder. „Al! Doktors“, räumte Tante Ana.

„Alfred“, mahnte Elfe den Gatten. Mit ausgebreiteten Händen eilte der junge Hausherr seinen Gästen entgegen. Willkommen. Herzlich willkommen.

Tante Berla drückte Elfe Hand und fragte vorlieblich: „Wohnt es dir gut, mein Kind?“

Die junge Frau erwiderte: „Sehr gut“, flüsternte sie. „Bitte, die andern nichts merken lassen.“

Tante Malle war mit Enten Friedrich zugleich angetreten. Nach kurzer Begrüßung der Gastgeber drehte sie sich hastig den Tanten zu.

„Ist noch ein Plätzchen auf dem Sofa frei?“

„Nein, was ich wieder durchgemacht habe.“

„Ihre schwarzen Augen funkeln, Müdigkeit, mit höchsten Handbewegungen schloßerte sie den Jünglingen ihren Kopf von Zunderbofen, Mischmannen, Teppichen und Hausgerät. „Ich habe ihnen alles Gerümpel überfallen. Solche Leute wissen nicht, was einem Müdigkeit unserer Familie zusetzt. Noch dazu ist, die in ihrem Schaffen abhängig von Stimmungen und Umgebung ist“, fauchte sie.

„Was sind die anderen Verwandten für Leute?“ fragte Ana.

„Kleine Angefalle. Sie behaupten, sie müßten auch von dem neuen Silber haben, weil alles Geld von ihrer Seite, von meinem Schwager kommt. Ich habe ihnen aber aus-

Turnen, Sport und Spiel

Neumark Jun. — Kayna Jun. 2.0; Preußen Jun. — 99 Jun. (neun Mann) 3.0; Neumark Jun. — Mühleng Jun. 1.0.

Kayna Referee — Ammendorf Referee 4:1; Kayna 2. — Mühleng 2. 3.0; Kayna Jun. gegen Neumark Jun. 2.0; Kayna Jun. gegen Duerfurt Jun. (Duerfurt nicht angetreten). Kayna 2. 1.1; Kayna 1. — Preußen 2. 1.1; Kayna Jun. — Preußen Jun. 7.3.

Spieler des V.C. Preußen.

Zwei Siege, ein Unentschieden und eine Niederlage trugten gestern die unteren Mannschaften für ihre Farben heim. Preußen 2. — Mühleng 2. 4.0; Preußen 3. — Mühleng 3. trennten sich unentschieden 1:1. Die Junioren unterlagen gegen 99 Junioren 1:2. Preußen Jugend gegen 99 Jugend 3:0.

Handball DSB.

Preußen-Halle in Führung!

In den geführten Weisheitskämpfen trat der Spitzenführer naturgemäß in den Vordergrund.

Preußen-Halle schlug 98 7:5 (8:9).

Ein prächtiger Kampf vor der Pause. Danach ungemein hart. Zwei Herausstellungen bei 98 und eine beim Sieger waren die Folge. Halle 98 profitierte wegen eines nicht gewerteten Tores. — Borussia — Eintracht 10:8; Blau-Weiß — Wader 8:1.

Preußen übernahm und hoch geschlagen!

In der 15. Klasse gab es gestern zwei Herausstellungen. Die eine leitete sich der Preußen Weisheitsbahn-Halle ganz unerwartet hoch mit 12:5 vor, die andere gegen Preußen, die einen Sieg und damit den ersten Sieg über Weisheitsbahn davortrugen.

Preußen — Reichsbahn-Halle 3:12 (2:8).

Der Weisheitsbahn-Halle gegen Preußen verlor. Die Spieler traten erstmalig wieder mit einem anderen Mann auf den Plan. Das Spiel wurde schließlich ungemein hart durchgeführt und aus deshalb Herausstellungen nach sich.

Preußen 2. — Neumark 1. 6:7 (2:5)! 99 Jun. gegen Blau-Weiß Halle Jun. 4.0.

Preußen — Fischer 4:0 (8:0).

Endlich! Schon lange war ein Sieg der Preußen fällig. Die letzten vier Turniere trifts überdauern zu haben. Jedenfalls zeigte der Sturm gestern in der ersten Halbzeit ein recht verändertes Verhalten. Aufkommen und guten Zorn. In der zweiten Hälfte trat leider abertun die alte „Pummele“ wieder zum Vorschein. Fischer hatte ab und zu die Möglichkeit, ausgerechnet gegen Preußen zu verlieren, konnte aber gegen den letzten Siegeswillen der Fischer nicht ankommen. Wenn die Preußen auch für die Zukunft so weiter kämpfen, sollte es ihnen bestimmt gelingen, sich in der zweiten Serie einen guten Tabellenplatz zu erringen.

PSV, vom Turnen 4:2 geschlagen.

Ein schönes, lautes Spiel wurde den Zuschauern vorgesetzt. Beide Mannschaften traten mit Eifer an, der sich bei den Turnieren sehr bemerkbar machte, während er beim PSV, der beidseitig, PSV, hat Anwurf; durch Mißverständnis des Halbrichters kam der Turnierführer in Besitz des Balles und unternahm Angriff auf Angriff, und kam bereits in der 3. Minute zum ersten Treffer. Das Tempo nahm mehr und mehr zu, das Spiel wurde offener, beide Fortführer bekamen reichlich Arbeit, bei der sich schließlich wieder von der besten Seite zeigten. In der 20. Minute kamen die Turner zum zweiten Erfolg und dem Ergebnis der Partie. Während der Pause wurde dem PSV, einandergeleitet, daß Bildungsbande härter seien als Blut.

„Eigentlich haben sie recht“, meinte eine nachdenklich. „Dein Schwager hat seinen Wert. Ich hauptsächlich vor seiner Familie gerecht. Sie hätten den größeren Anteil bekommen müssen.“

„Mein Mann fand das auch“, bekräftigte Ana.

„Wale sehr hoch.“ Wenn es sich um auch handelte, würde ich mir anders sprechen. Eine alleinwärtige Frau ist sehr hoch. Man — ich bin ja noch nicht so alt, um mein Leben einzurichten, wie es mir gefällt. Auf meine Erischaft brauden eure Kinder nicht zu rechnen.“

„Wir sind keine Erbschleider“, entrüstete sich Frau Doktor Held. Die drehte Wale den Rücken zu und wandte sich an Berla.

„Was treiben deine Söhne?“ fragte sie freundlich. „Ist es wahr, daß keiner von ihnen studieren will? Sie sollen doch so begabt sein.“

„Deshalb hat mein Mann ihnen auch keine Kaufmann zu werden. Der Beruf erfordert heutzutage ungewöhnlich viel Wissen und Intelligenz.“

„Sie überließ heimlich die Kiste der Eingeladenen.“ Die Herren werden hungrig sein. „Berla“ konnten anfangen, nur Beate selbst noch.

„Beate.“ Alle lachten. „Sie kommt doch zu spät. Auf sie können wir nicht warten.“

Kaum hatten die Gäste ihre Plätze eingenommen, als Beate herbeigekommen. „Bin ich denn unpraktisch?“ Sie machte große Handbewegungen. „Ich denke, es ist erst acht Uhr.“

„Dreizehnter neun.“ Der Vater hielt ihr die Uhr entgegen.

„Ach, Altkinder, die geht vor.“ Sie gab ihrem Vater einen zärtlichen Kuss. „Elfe, Alfred, ich nehme mir doch nichts abel! Mühs, ihr, wo ich war? Im Café Corpa.“

von der Turnermannschaft eine von der Firma des Käthes achte Bronzetafel zur Erinnerung überreicht. Nach halber Zeit kam PSV, durch Umstellung etwas mehr in Form und wurde manchmal dem Turner vor sehr gefährlich. Beide Mannschaften konnten bis zum Schluß noch zweimal einen Enden und das Ergebnis auf 4:2 stellen. Schiedsrichter Oberle (Halle) konnte gut gefallen. — Vorher traf es sich

NTV. Ref. — 1855 1. 2:9 (2:4)

Dieser mußten die Hofhofen eine ziemlich hohe Niederlage einstecken, da 1855 bedeutend besser und vor allem stärker am Ball war. Am Sonntag spielte die neuangelegte „Spreite“ des NTV, gegen 1855 2. und verlor gleichfalls 7:1.

Fußball.

Die 1. Fußballmannschaft des NTV, war auf dem Platz der Turnerschaft Vereinigung zu Gast. Im ersten Spiel unterlag sie mit 10:50 und im zweiten Spiel gegen München-Bernsdorf mit 28:38.

Der Ammendorf Kanu-Club E. V. an führender Stelle im Kanusport.

Im Jahre 1921 wurde der Klub gegründet. Er kann am Schluß der Saison 1922 mit den herrlichsten Leistungen sehr zufrieden sein. Ertrag hoch der Deutsche Meister Fritz Schönbald bei der diesjährigen letzten Regatta Pirna Dresden am 8. September 1922 im Halbboot für seinen Klub ein

100 St. 100 St.

Durch gutes Training unter der bewährten Leitung des Sportleiters Herrn Seife haben sämtliche Fahrer hervorragende Leistungen gezeigt und dazu beigetragen, daß der Kanu-Club Ammendorf in Deutschland und im Ausland einen guten Klang in der Sportwelt erhalten hat.

Wie der Klub sich entwickelt hat, zeigen kurz folgende Resultate: (Es werden nur erste Siege aufgeführt.) Im Jahre 1923 3 Siege; 1924 8 Siege, darunter 1 Kreismeisterschaft und 1 Kreismeisterschaft; 1925 4 Siege, darunter 1 Kreismeisterschaft, außerdem bei den Deutschen Kampfpilzen die Silberne Medaille; 1927 14 Siege, darunter 1 Kreismeisterschaft und 1 Deutsche Meisterschaft; 1928 14 Siege, darunter 1 Kreismeisterschaft, 1 Deutsche Meisterschaft und 2 internationale Meisterschaften; 1929 28 Siege, darunter 3 Kreismeisterschaften, 2 Deutsche Meisterschaften und den wertvollsten Preis des hohen Gemüts von der Stadt Hamburg, welcher dreimal und damit endgültig gewonnen wurde.

In seinem achtjährigen Bestehen hat der Klub 5 Kreismeisterschaften und 2 internationale Meisterschaften

errungen. Auch hat er gute Kräfte in der Ausbildung, so daß er im nächsten Jahre wiederum einen Rekord in der Zahl der Teilnehmer stellen kann. Nicht nur der Sport im Wettkampfe wird gepflegt, sondern auch der beliebte Wasserport. Größere Wasserfahrten und Ausflüge sind auch für das nächste Jahr wieder im Aussicht genommen.

Am Sonntag, den 6. Oktober 1923, um 14 Uhr, findet das 6. b. d. e. l. u. auf der Regatta veranstaltet, in welcher aus 2 Güternen vorgehen sind, an welchem sich Wanderer und halbes Jahr lang beteiligen. Um 18 Uhr findet das 6. b. d. e. l. u. im Saale des Rathhofs beim in Ammendorf statt. Freunde und Gönner des Wasserports werden hierzu herzlich eingeladen.

Turnerische Veranstaltungen im Oktober.

Zu den turnerischen Hauptveranstaltungen der hiesigen Turnerschaft gehören bis 5. Oktober die Turnertage in Preußensberg, von dem Deutschen Turntag im Jugendgebäude, welcher vom 4. bis 5. Oktober abgehalten wird, ferner auch die letzte Fahrt der Turnerschaft. Der 6. Oktober bringt die Frauenfahrten in Weisheitsbahn. Es wird eine Regatta veranstaltet, in welcher aus 2 Güternen vorgehen sind, an welchem sich Wanderer und halbes Jahr lang beteiligen. Um 18 Uhr findet das 6. b. d. e. l. u. im Saale des Rathhofs beim in Ammendorf statt. Freunde und Gönner des Wasserports werden hierzu herzlich eingeladen.

„Das ist kein Aufsehen für junge Damen“, lachte ihre Mutter. „Dahin gehen Weibmenschen und Kinderflor.“

„Ich war auch nicht allein dort. Meine Gesangsleiterin nahm mich mit“, beruhigte sie die Tochter. „Aber, wenn ich dort kennelerle! Umher neuen Tenor. Jammer Herr! Gewandter Courmacher. Er will mich fangen fören und mich lancieren. Kinder, wenn ich doch zur Bühne ginge.“

„Meine Tochter geht nicht zur Bühne“, schrie die Tante Stimme.

„Mutter!“ Beate machte ein lächelndes Gesicht. „Denke nur, die Ehe. Du als Theatermutter im Parkett. Das denke ich mir famos. Du gibst dann immer das Feldchen zum Applaus. Was fällt dir vom Sabotier? Nege dich nur nicht vorzeitig auf. Vorläufig habe ich noch viel zu studieren. Der Vobogarin, so nennen wir den Neuen — meint, ich habe die rechte Bühnenerziehung. Meine Größe gemüht, schlanke sei ich auch, die Lüge wieder ebenmäßig.“ Er fragte noch anderes, was mit die Weisheitsbahn zu machen haben wird. „Aber, du hast dich auch“, sie sprudelte das alles heraus, während sie Mandeln aus der fruchtloschen Inapperte. „Und die Hauptfrage: Ich schiene sehr mühselig. Selbst meine Haarfarbe wäre wie befeht.“

„Du mußt sie wieder mit Wasserlupenort aufzähren“, sagte Malle.

„Aber Tante!“ — Beate sah sie vorwitzig an.

„Wir sind doch unter uns. Da weiß jeder, daß du eigentlich dunkel bist. Ich finde, von künstlicheren Standpunkte aus, daß für die Bühne ungeeignet. Du bist zu mager. Dein Gesicht müde voller sein. Für die Entfernung wirkt es nicht.“

Elfe und Beate tauchten einen lustigen Blick.

(Fortsetzung folgt.)

7. 20.17
 21.98
 22.54
 27.16
 30.56
 35.04
 38.20
 41.54
 45.18
 48.12

49.50
 53.00
 56.50
 60.00
 63.50
 67.00
 70.50
 74.00
 77.50
 81.00
 84.50
 88.00
 91.50
 95.00

98.50
 102.00
 105.50
 109.00
 112.50
 116.00
 119.50
 123.00
 126.50
 130.00
 133.50
 137.00
 140.50
 144.00
 147.50
 151.00
 154.50
 158.00
 161.50
 165.00
 168.50
 172.00
 175.50
 179.00
 182.50
 186.00
 189.50
 193.00
 196.50
 200.00

203.50
 207.00
 210.50
 214.00
 217.50
 221.00
 224.50
 228.00
 231.50
 235.00
 238.50
 242.00
 245.50
 249.00
 252.50
 256.00
 259.50
 263.00
 266.50
 270.00
 273.50
 277.00
 280.50
 284.00
 287.50
 291.00
 294.50
 298.00
 301.50
 305.00
 308.50
 312.00
 315.50
 319.00
 322.50
 326.00
 329.50
 333.00
 336.50
 340.00
 343.50
 347.00
 350.50
 354.00
 357.50
 361.00
 364.50
 368.00
 371.50
 375.00
 378.50
 382.00
 385.50
 389.00
 392.50
 396.00
 399.50
 403.00
 406.50
 410.00
 413.50
 417.00
 420.50
 424.00
 427.50
 431.00
 434.50
 438.00
 441.50
 445.00
 448.50
 452.00
 455.50
 459.00
 462.50
 466.00
 469.50
 473.00
 476.50
 480.00
 483.50
 487.00
 490.50
 494.00
 497.50
 501.00
 504.50
 508.00
 511.50
 515.00
 518.50
 522.00
 525.50
 529.00
 532.50
 536.00
 539.50
 543.00
 546.50
 550.00
 553.50
 557.00
 560.50
 564.00
 567.50
 571.00
 574.50
 578.00
 581.50
 585.00
 588.50
 592.00
 595.50
 599.00
 602.50
 606.00
 609.50
 613.00
 616.50
 620.00
 623.50
 627.00
 630.50
 634.00
 637.50
 641.00
 644.50
 648.00
 651.50
 655.00
 658.50
 662.00
 665.50
 669.00
 672.50
 676.00
 679.50
 683.00
 686.50
 690.00
 693.50
 697.00
 700.50
 704.00
 707.50
 711.00
 714.50
 718.00
 721.50
 725.00
 728.50
 732.00
 735.50
 739.00
 742.50
 746.00
 749.50
 753.00
 756.50
 760.00
 763.50
 767.00
 770.50
 774.00
 777.50
 781.00
 784.50
 788.00
 791.50
 795.00
 798.50
 802.00
 805.50
 809.00
 812.50
 816.00
 819.50
 823.00
 826.50
 830.00
 833.50
 837.00
 840.50
 844.00
 847.50
 851.00
 854.50
 858.00
 861.50
 865.00
 868.50
 872.00
 875.50
 879.00
 882.50
 886.00
 889.50
 893.00
 896.50
 900.00

903.50
 907.00
 910.50
 914.00
 917.50
 921.00
 924.50
 928.00
 931.50
 935.00
 938.50
 942.00
 945.50
 949.00
 952.50
 956.00
 959.50
 963.00
 966.50
 970.00
 973.50
 977.00
 980.50
 984.00
 987.50
 991.00
 994.50
 998.00
 1001.50
 1005.00
 1008.50
 1012.00
 1015.50
 1019.00
 1022.50
 1026.00
 1029.50
 1033.00
 1036.50
 1040.00
 1043.50
 1047.00
 1050.50
 1054.00
 1057.50
 1061.00
 1064.50
 1068.00
 1071.50
 1075.00
 1078.50
 1082.00
 1085.50
 1089.00
 1092.50
 1096.00
 1099.50
 1103.00
 1106.50
 1110.00
 1113.50
 1117.00
 1120.50
 1124.00
 1127.50
 1131.00
 1134.50
 1138.00
 1141.50
 1145.00
 1148.50
 1152.00
 1155.50
 1159.00
 1162.50
 1166.00
 1169.50
 1173.00
 1176.50
 1180.00
 1183.50
 1187.00
 1190.50
 1194.00
 1197.50
 1201.00
 1204.50
 1208.00
 1211.50
 1215.00
 1218.50
 1222.00
 1225.50
 1229.00
 1232.50
 1236.00
 1239.50
 1243.00
 1246.50
 1250.00
 1253.50
 1257.00
 1260.50
 1264.00
 1267.50
 1271.00
 1274.50
 1278.00
 1281.50
 1285.00
 1288.50
 1292.00
 1295.50
 1299.00
 1302.50
 1306.00
 1309.50
 1313.00
 1316.50
 1320.00
 1323.50
 1327.00
 1330.50
 1334.00
 1337.50
 1341.00
 1344.50
 1348.00
 1351.50
 1355.00
 1358.50
 1362.00
 1365.50
 1369.00
 1372.50
 1376.00
 1379.50
 1383.00
 1386.50
 1390.00
 1393.50
 1397.00
 1400.50
 1404.00
 1407.50
 1411.00
 1414.50
 1418.00
 1421.50
 1425.00
 1428.50
 1432.00
 1435.50
 1439.00
 1442.50
 1446.00
 1449.50
 1453.00
 1456.50
 1460.00
 1463.50
 1467.00
 1470.50
 1474.00
 1477.50
 1481.00
 1484.50
 1488.00
 1491.50
 1495.00
 1498.50
 1502.00
 1505.50
 1509.00
 1512.50
 1516.00
 1519.50
 1523.00
 1526.50
 1530.00
 1533.50
 1537.00
 1540.50
 1544.00
 1547.50
 1551.00
 1554.50
 1558.00
 1561.50
 1565.00
 1568.50
 1572.00
 1575.50
 1579.00
 1582.50
 1586.00
 1589.50
 1593.00
 1596.50
 1600.00

1603.50
 1607.00
 1610.50
 1614.00
 1617.50
 1621.00
 1624.50
 1628.00
 1631.50
 1635.00
 1638.50
 1642.00
 1645.50
 1649.00
 1652.50
 1656.00
 1659.50
 1663.00
 1666.50
 1670.00
 1673.50
 1677.00
 1680.50
 1684.00
 1687.50
 1691.00
 1694.50
 1698.00
 1701.50
 1705.00
 1708.50
 1712.00
 1715.50
 1719.00
 1722.50
 1726.00
 1729.50
 1733.00
 1736.50
 1740.00
 1743.50
 1747.00
 1750.50
 1754.00
 1757.50
 1761.00
 1764.50
 1768.00
 1771.50
 1775.00
 1778.50
 1782.00
 1785.50
 1789.00
 1792.50
 1796.00
 1799.50
 1803.00
 1806.50
 1810.00
 1813.50
 1817.00
 1820.50
 1824.00
 1827.50
 1831.00
 1834.50
 1838.00
 1841.50
 1845.00
 1848.50
 1852.00
 1855.50
 1859.00
 1862.50
 1866.00
 1869.50
 1873.00
 1876.50
 1880.00
 1883.50
 1887.00
 1890.50
 1894.00
 1897.50
 1901.00
 1904.50
 1908.00
 1911.50
 1915.00
 1918.50
 1922.00
 1925.50
 1929.00
 1932.50
 1936.00
 1939.50
 1943.00
 1946.50
 1950.00
 1953.50
 1957.00
 1960.50
 1964.00
 1967.50
 1971.00
 1974.50
 1978.00
 1981.50
 1985.00
 1988.50
 1992.00
 1995.50
 1999.00
 2002.50
 2006.00
 2009.50
 2013.00
 2016.50
 2020.00
 2023.50
 2027.00
 2030.50
 2034.00
 2037.50
 2041.00
 2044.50
 2048.00
 2051.50
 2055.00
 2058.50
 2062.00
 2065.50
 2069.00
 2072.50
 2076.00
 2079.50
 2083.00
 2086.50
 2090.00
 2093.50
 2097.00
 2100.50
 2104.00
 2107.50
 2111.00
 2114.50
 2118.00
 2121.50
 2125.00
 2128.50
 2132.00
 2135.50
 2139.00
 2142.50
 2146.00
 2149.50
 2153.00
 2156.50
 2160.00
 2163.50
 2167.00
 2170.50
 2174.00
 2177.50
 2181.00
 2184.50
 2188.00
 2191.50
 2195.00
 2198.50
 2202.00
 2205.50
 2209.00
 2212.50
 2216.00
 2219.50
 2223.00
 2226.50
 2230.00
 2233.50
 2237.00
 2240.50
 2244.00
 2247.50
 2251.00
 2254.50
 2258.00
 2261.50
 2265.00
 2268.50
 2272.00
 2275.50
 2279.00
 2282.50
 2286.00
 2289.50
 2293.00
 2296.50
 2300.00
 2303.50
 2307.00
 2310.50
 2314.00
 2317.50
 2321.00
 2324.50
 2328.00
 2331.50
 2335.00
 2338.50
 2342.00
 2345.50
 2349.00
 2352.50
 2356.00
 2359.50
 2363.00
 2366.50
 2370.00
 2373.50
 2377.00
 2380.50
 2384.00
 2387.50
 2391.00
 2394.50
 2398.00
 2401.50
 2405.00
 2408.50
 2412.00
 2415.50
 2419.00
 2422.50
 2426.00
 2429.50
 2433.00
 2436.50
 2440.00
 2443.50
 2447.00
 2450.50
 2454.00
 2457.50
 2461.00
 2464.50
 2468.00
 2471.50
 2475.00
 2478.50
 2482.00
 2485.50
 2489.00
 2492.50
 2496.00
 2499.50
 2503.00
 2506.50
 2510.00
 2513.50
 2517.00
 2520.50
 2524.00
 2527.50
 2531.00
 2534.50
 2538.00
 2541.50
 2545.00
 2548.50
 2552.00
 2555.50
 2559.00
 2562.50
 2566.00
 2569.50
 2573.00
 2576.50
 2580.00
 2583.50
 2587.00
 2590.50
 2594.00
 2597.50
 2601.00
 2604.50
 2608.00
 2611.50
 2615.00
 2618.50
 2622.00
 2625.50
 2629.00
 2632.50
 2636.00
 2639.50
 2643.00
 2646.50
 2650.00
 2653.50
 2657.00
 2660.50
 2664.00
 2667.50
 2671.00
 2674.50
 2678.00
 2681.50
 2685.00
 2688.50
 2692.00
 2695.50
 2699.00
 2702.50
 2706.00
 2709.50
 2713.00
 2716.50
 2720.00
 2723.50
 2727.00
 2730.50
 2734.00
 2737.50
 2741.00
 2744.50
 2748.00
 2751.50
 2755.00
 2758.50
 2762.00
 2765.50
 2769.00
 2772.50
 2776.00
 2779.50
 2783.00
 2786.50
 2790.00
 2793.50
 2797.00
 2800.50
 2804.00
 2807.50
 2811.00
 2814.50
 2818.00
 2821.50
 2825.00
 2828.50
 2832.00
 2835.50
 2839.00
 2842.50
 2846.00
 2849.50
 2853.00
 2856.50
 2860.00
 2863.50
 2867.00
 2870.50
 2874.00
 2877.50
 2881.00
 2884.50
 2888.00
 2891.50
 2895.00
 2898.50
 2902.00
 2905.50
 2909.00
 2912.50
 2916.00
 2919.50
 2923.00
 2926.50
 2930.00
 2933.50
 2937.00
 2940.50
 2944.00
 2947.50
 2951.00
 2954.50
 2958.00
 2961.50
 2965.00
 2968.50
 2972.00
 2975.50
 2979.00
 2982.50
 2986.00
 2989.50
 2993.00
 2996.50
 3000.00

Neues vom Tage

Wilde Räuberjagd im Auto.

Ein toller Banditenstreich wurde Freitag abends in der Grolottenburg auf einen Schlachterladen verübt. Rutz von Rabenflügel herrschte starker Andrang. Die beiden überberühmten Schlachterladen, auf den die Banditen abgezielt hatten. Es waren etwa 50 bis 60 Personen anwesend. Einem roten Doppelwagen, der meistens die Straße auf und ab gefahren war und dem vor dem Schlachterladen gehalten hatte, entzogen zwei Insassen, während zwei weitere im Wagen sitzen blieben. Der eine ging in den Laden hinein und mischte sich unter die Kunden. Er stellte sich an der Kasse auf und tat, als ob er bezahlen wollte. Plötzlich griff er in die Kasse und entlohf mit einer Handvoll Geld- und Zwanzigmargine. Der Gehele, der am Hauslof gestanden hatte, setzte rasch darüber hinweg und fürzte sich auf den Motor. Der verdächtige ihm einen Sieb gegen das Gesicht, so daß er nur durch die Gänge sprang dann blüßhinnig das Auto, das im 90-80 Kilometertempo davonjagte.

Ein Angenieur, der zufällig mit seinem Wagen unter dem Händlerauto hielt, während seine Waise, während der Banditen die Straße über die Händlerstraße fuhr, sah auf das Ertritten des Händlers. Er sah auf das Ertritten des Händlers in das Steuer und verdrückte, gegen einen Baum zu lenken. Die drei Insassen verließen ihm aber mehrere wichtige Kaufstücke in das Gefäß, so daß er bewußtlos auf dem Boden lag. Er wurde an einer Gasse abgeführt und in die Kasse und entlohf mit einer Handvoll Geld- und Zwanzigmargine. Die drei Insassen wurden verhaftet und etwa zwölf weitere mit fortgeschleudert.

Einbittig gelang es einem Chauffeur, seinen Wagen unter das Händlerauto zu bringen. Da das Publikum inzwischen auch die Verfolgung aufgenommen hatte und Polizeibeamte aufsuchten, sprangen die Männer aus dem Auto und waren spurlos in der Menge verschwunden.

An der Nacht zum Sonntag gelang es, den Täter in der Person des Händlers Walter Schall, der vor kurzem aus einer Haftstrafe entlassen wurde, zu ermitteln und festzunehmen. Schall ist gefählig, behauptet aber, von einem gewissen Mager angegriffen worden zu sein, der an einem Arbeitsnachmittage feinemennert habe. Dieser Mager habe den Heberfall schon vorher ausgeübt. Die Mager richtig sein, will er nicht wissen.

Sonntagsausflug des Luftziefens in die Schweiz.

Das Luftziefen „Graf Zeppelin“ ist Sonntag früh bei prächtigem Wetter zu einem kurzen Ausflug nach der Schweiz unter Führung von Kapitän Lehmann aufgegeben. Bei fast völliger Windstille und strahlendem Sonnenschein ging der Start glücklicherweise. Das Luftziefen beschrieb, bevor es sich in westlicher Richtung entsetzte, mehrere Schlangenlinien über dem Bergland der Schweiz. Die Temperatur am Berg war angenehm. Von einem Schweizer Flugzeug begleitet, nahm das Luftziefen darauf Kurs nach der Schweiz. Im Bod befanden sich über dreißig Passagiere, davon die meisten aus der Schweiz.

Schwerer Landung.

Gegen 3 1/2 Uhr nachmittags traf das Luftziefen „Graf Zeppelin“ von seinem Sonntagsausflug in die Schweiz wieder über Friedrichshafen ein. Nach mehreren vergeblichen Landungsversuchen gelang schließlich gegen 5 Uhr die Landung. Um 5:30 Uhr befand sich das Luftziefen wieder in der Halle.

Berücksichtigung der Schiffsfahr.

Die Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Schöfelen, die Sonntag abend 11 Uhr beginnen sollte, ist, wie nach der heutigen Landung von der Schiffsfahr mitgeteilt wurde, einmischen aus meteorologischen Gründen auf Sonntag abend 11 Uhr auf den 14. Juni verschoben. Der Kanal liegt zurzeit in einem sehr tiefen (775 Millimeter), das in östlicher Richtung zieht, so daß augenblicklich über Schöfelen wieder starke Regenfälle zu erwarten sind. Falls sich die Wetterlage über Ostböhmen und bis Mitte des Monats nicht bessert, wird das Luftziefen in der Nacht zum Dienstag die Schiffsfahr antreten.

Außer dem bereits bekannten Fahrtenprogramm ist für die Zeit zwischen dem 20. und 23. Oktober auch noch eine Fahrt des Luftziefens nach Nordspanien geplant.

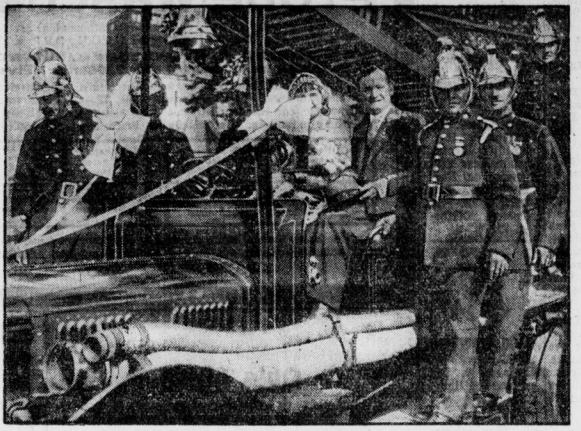
Großer Einbruch in die französische Botschaft.

Sonnabend abend wurde in der französischen Botschaft am Pariser Platz in Berlin ein schwerer Einbruch entdeckt, bei dem den Tätern für über 80000 Mark Schmuckstücke in die Hände gefallen sind.

Als der Botschaftsdienstleiter gestern nachmittag durch ihn an der Botschaft gemeldet worden war, fand er drei Leere Schmuckkästen auf der Erde. Er machte von dem Fund sofort dem Hausbesitzer Mitteilung, der aber auch keine Entschädigung zahlen konnte. Als am Abend M. de Erlanger anrief, um an den Botschaftsdienstleiter zu sprechen, wurde ihm der Fund gemeldet und er erkannte die Etuis als Eigentum seiner verstorbenen Gattin. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß im Schlafzimmer des Botschaftleiters ein Schreibtisch von dem Diebe gestohlen worden war. In dem unter dem Schreibtisch liegenden Raum im Erdgeschoß ist der Dieb ebenfalls gewesen. Dort steht eine Vitrine mit Goldschmuck von Altertumswert. Der Dieb hat die Vitrine geöffnet, aber von dem Schaden nichts mitgenommen.

Wie der Dieb sich in das Gebäude eingeschlichen hat, weiß man noch nicht. Während der Tag wurde das Diebstahls nicht festgestellt.

Die Hochzeitsfahrt auf dem Feuerwehrrwagen.



Ein englischer Feuerwehrmann, der kürzlich beiratete, wurde von seinen Kollegen dadurch besonders geehrt daß sie ihn von der Kirche mit einem Wölszug abholten und so in feierlichem Zuge nach Hause führten.

Das Geheimnis um den verschollenen Millionenerben.

Der längste Strafprozeß Englands. — Bekenntnis eines Schwindlers oder Schwindel eines Ehrlichen?

